Pamph.
LE
D.B.
E.

Dickens, Charles

DIE CHARAKTERZEICHNUNG IN DEN ROMANEN VON DICKENS

3 1761 09343559 2

DISSERTATION
ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

BEI DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER GROSSHERZOGLICH HESSISCHEN
LUDWIGS-UNIVERSITÄT
ZU GIESSEN

EINGEREICHT
VON

ERNST EDELMANN
GEBOREN IN DARMSTADT

LIBRARY
JUL 10 1922
UNIVERSITY OF TORONTO

DARMSTADT
DRUCK VON K. F. BENDER
1915

Genehmigt durch das Prüfungs-Kollegium
am 12. Juli 1912.
Referent: Dr. Horn.

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Professor

Dr. W. Horn

Inhalt.

Seite

Verzeichnis der benutzten Literatur VII
Vorwort 1
Einleitung 2
Erster Abschnitt: Beschreibende Charakteristik . 5
I. Unmittelbar beschreibend 5
1. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans . 5
a) Ihre Verteilung auf die Personen . . . 5
b) Ihre Stellung im Aufbau der Handlung . . 21
2. Stilistische Mittel 25
a) Wiederholung 25
b) Gegenüberstellung 27
c) Vergleich 29
d) Bild 30
e) Wortspiel 31
II. In Handlung umgesetzt 31
1. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans . 32
a) Ihre Verteilung auf die Personen . . . 32
b) Ihre Stellung im Aufbau der Handlung . . 41
2. Stilistische Mittel 42
a) Wiederholung 42
b) Gegenüberstellung 43
c) Vergleich 43
Zweiter Abschnitt: Darstellende Charakteristik . 45
I. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans . . 46
1. Typisches erstes Auftreten 46
2. Eindruckscharakteristik 48
3. Körperliche Schilderung 50
4. Geste 55
5. Rede 64
II. Stilistische Mittel 65
1. Wiederholung 65
2. Gegenüberstellung 69
3. Steigerung 70
4. Vergleich 72
5. Bild 72
6. Wortspiel 73
Zusammenfassende Schlußbetrachtung 74

Literaturverzeichnis.

The Fireside Dickens, Complete Edition in Twenty-two Volumes, London (Chapman & Hall and Henry Frowde) 1903:

Oliver Twist	O Tw
The Old Curiosity Shop	C Sh
Barnaby Rudge	B R
Martin Chuzzlewit	M Ch
Dombey and Son	D S
David Copperfield	D C
Bleak House	B H
Hard Times	H T
Little Dorrit	L D
A Tale of Two Cities	T C
Great Expectations	G E
Our Mutual Friend	M F
Edwin Drood	E D

Tauchnitz Edition*):

The Pickwick Papers	P P
Nicholas Nickleby	N N

The Letters of Charles Dickens, edited by his sister-in-law and his eldest daughter, Leipzig 1880 (= Briefe).

Fr. Th. Vischer, Ästhetik oder Wissenschaft des Schönen, Reutlingen und Leipzig 1846.

Fr. Spielhagen, Beiträge zur Theorie und Technik des Romans, Leipzig 1883.

W. Raleigh, The English Novel, London 1907.

Leon Kellner, Die englische Literatur im Zeitalter der Königin Viktoria, Leipzig 1909.

W. Dibelius, Englische Romankunst. Die Technik des englischen Romans im achtzehnten und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts (Palaestra XC II, XC VIII). Berlin 1910.

K. Grünewald, Die Verwendung der Mundart in den Romanen von Dickens, Thackeray, Eliot und Kingsley. Diss. Gießen 1914.

*) Die Bände PP und NN der Fireside Edition waren mir nicht zugänglich.

Elma Müller, Das subjektive Hervortreten des Dichters im neueren englischen Roman (Dickens, Thackeray, Eliot). Diss. Gießen 1915.

A. Winter, Joseph Addison als Humorist in seinem Einfluß auf Dickens' Jugendwerke. Diss. Leipzig 1899.

R. Riemann, Goethes Romantechnik, Leipzig 1902.

K. Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts. (Marburger Studien zur englischen Philologie, Heft 2.) Marburger Diss. 1901.

R Jügler, Über die Technik der Charakterisierung in den Jugendwerken von Charles Dickens. Diss. Halle 1912.
[Diese Arbeit ist erst erschienen, als die vorliegende Dissertation im wesentlichen schon abgeschlossen war.]

W. Johannpeter, Handlungs-, Charakter- und Situationskontrast in den Jugendwerken von Charles Dickens. Diss. Halle 1914.
[Diese Arbeit konnte nicht mehr benutzt werden.]

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit will zeigen, wie sich Dickens' Charakterisierungskunst in seinen Romanen entwickelt hat. Aus dieser Begrenzung des Themas ergibt sich, daß die kleineren Erzählungen des Dichters, also die Weihnachtsgeschichten und die „Skizzen", nicht berücksichtigt wurden. Die Kunstform der Novelle beruht zum Teil auf anderen Gesetzen als die des Romans; eine scharfe Trennung war hier geboten. Im einzelnen ist auf die Beziehungen zur Tradition des englischen Romans hingewiesen worden im Anschluß an Dibelius' Englische Romankunst. Dibelius unterscheidet zwischen direkter und indirekter Charakteristik; ich habe dafür „beschreibende" und „darstellende" Charakteristik gesetzt. Bei der Schilderung des Äußeren der Personen habe ich eine Zweiteilung vorgenommen. Die Angabe feststehender körperlicher Merkmale rechne ich zur beschreibenden Charakteristik; denn es werden hier fertige Eigenschaften genannt, die den Personen dauernd zukommen. Solche Züge dagegen, die jeweils Ausdruck einer bestimmten Situation sind und nur durch Wiederholung für eine Person typisch werden können, fallen unter den Begriff der darstellenden Charakteristik.

Einleitung.

Man kann bei der Charakterisierung der Personen eines Romans zwei Methoden unterscheiden und diese als beschreibende und darstellende Charakteristik bezeichnen. Die beiden Arten der Technik schließen einander nicht aus, sie können auf ein und dieselbe Person angewendet werden; aber doch besteht zwischen ihnen ein begrifflicher Unterschied. Die ältere, kunstlosere Form ist die Beschreibung: Der Dichter zählt die Eigenschaften eines Menschen auf und gibt uns so ein festes Bild seines Charakters. Erscheint diese Methode auch wenig kunstvoll, so hat sie doch ihre großen Vorzüge. Sie wird besonders da angewandt werden, wenn in dem Leser von Anfang an keine Zweifel entstehen sollen über den Charakter einer Person. Aber auch darüber hinaus ist die Methode der Beschreibung ein wesentliches Mittel der Charakterzeichnung. Wenn der Dichter eine tiefer eindringende seelische Analyse geben will, wird er auf die Beschreibung zurückgreifen, die es ihm ermöglicht, ein klareres Bild vom Innenleben eines Menschen zu zeichnen als die darstellende Charakteristik es kann. Wir sehen dies bei Dickens bestätigt. Nachdem er sich in den Romanen seiner ersten Zeit, abgesehen von der körperlichen Beschreibung, fast ganz darauf beschränkt hat, die Personen handelnd darzustellen, gebraucht er später in stärkerem Maße die beschreibende Charakteristik. Ganz unentbehrlich ist diese schließlich bei der Angabe körperlicher Merkmale. Die darstellende Charakteristik fesselt nun im allgemeinen mehr das Interesse des Lesers. Sie ist realistischer, der alltäglichen Wirklichkeit nachgebildet und vermag daher, wenn der Dichter scharf beobachtet, eine Menge kleiner Wirkungen zu erzielen, welche die Beschreibung nicht

hervorbringen kann. Die Darstellung hat den Vorzug der Anschaulichkeit. Der Leser sieht die Personen gleichsam vor sich; er denkt, fühlt und handelt mit ihnen. Die Erzählung kann sich (bei Dickens ist das nicht selten) in einen Dialog mit Regiebemerkungen auflösen und sich so äußerlich der Form des Dramas nähern. Aber diese Methode hat ihre Grenzen. Sie reicht oft nicht aus, wenn es sich darum handelt, den Leser einen Blick tun zu lassen in das Seelenleben der Menschen und in die Motive ihres Handelns. Dann bildet die beschreibende Charakteristik eine unentbehrliche Ergänzung.

Wenn wir die Charakterisierung der Personen in Dickens' Romanen betrachten, so können wir drei Perioden unterscheiden. Die erste reicht von den *Pickwick Papers* bis zu *Nicholas Nickleby*. Es ist die Zeit der Vorbereitung. Der Dichter verwendet die herkömmlichen Mittel der Charakterzeichnung in mannigfaltiger Weise und macht sie seinen Zwecken dienstbar. Von lose aneinandergereihten Episoden, wie sie die Pickwick Papers darstellen, geht er über zur großzügigen Gestaltung eines Menschenschicksals in der Erzählung. Das hat naturgemäß seinen Einfluß auf die Zeichnung der Charaktere. Die Teilnahme des Dichters an den Geschöpfen seiner Phantasie wächst; die Charakterstudien werden eindringender. Dies zeigt sich bald in den Werken der zweiten Periode, welche die Romane von dem *Old Curiosity Shop* bis zu *Bleak House* umfaßt. Immer mehr gelangt hier Dickens zur geschlossenen Kunstform. Der Held als Mittelpunkt des Romans gewinnt an Bedeutung; an ihm wird jetzt die Entwicklung eines Charakters unter dem Einfluß äußerer Verhältnisse gezeigt. So ist es besonders in *Martin Chuzzlewit*, *Dombey and Son*, *David Copperfield*. Dickens steht nun auf der Höhe der Technik. In den späteren Romanen lassen sich Rückschritte erkennen. Zwar zeigen sie den Dichter immer noch als meisterhaften Schilderer, besonders in der Ausgestaltung einzelner Szenen. Oft aber werden die Mittel der Technik hier Selbstzweck; die spannende Erzählung ist die Hauptsache, der leitende Gedanke tritt zurück oder birgt kein tieferes Problem.

Ehe wir nun dazu übergehen zu zeigen, wie sich die Kunst der Charakterisierung in Dickens'

Romanen im einzelnen entwickelt hat, ist es von Interesse, etwas von den ästhetischen Anschauungen des Dichters selbst zu erfahren. Aus seinen Äußerungen über das eigene Schaffen läßt sich für die Beurteilung seiner Charakterisierungskunst wenig gewinnen. Bemerkenswert sind die Vorreden zu *Oliver Twist* und *Martin Chuzzlewit;* der Dichter weist in ihnen Vorwürfe zurück, die gegen diese beiden Romane erhoben wurden. Man hatte Gestalten wie Sikes und Nancy als unwahrscheinlich bezeichnet; auch Pecksniff und Jonas Chuzzlewit fand man stark übertrieben. Dickens erwidert darauf, daß es nutzlos sei zu erörtern, ob diese Charaktere wahrscheinlich oder unwahrscheinlich sind: „What is exaggeration to one class of minds and perceptions, is plain truth to another." (Vorrede zu Martin Chuzzlewit.) Das Wesentliche sei, daß diese Menschen wahr sind, und darauf kommt es ihm an. Über Nancy sagt er: „It is useless to discuss wheter the conduct und charakter of the girl seems natural or unnatural, probable or improbable, right or wrong. It is true." (Vorrede zu Oliver Twist.) Ganz ähnlich spricht sich Dickens in einem Brief an John Forster aus (Briefe II 287). Er sagt hier über die Anlage seiner *Tale of Two Cities:* „I set myself the little task of making a picturesque story, rising in every chapter with charakters true to nature —."

Erster Abschnitt:

Beschreibende Charakteristik.

In der Entwickelung des englischen Romans lassen sich zwei Hauptarten beschreibender Charakteristik unterscheiden, die sich auch bei Dickens vorfinden. Die eine besteht darin, daß der Dichter den Charakter oder das Äußere einer Person unmittelbar beschreibt, d. h. ihre Eigenschaften aufzählt; bei der anderen werden Situationen geschildert, aus denen sich die Eigenschaften der Personen ergeben (vgl. Dibelius I 13, II 388).

I. Unmittelbar beschreibende Charakteristik.

1a. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans: Ihre Verteilung auf die Personen.

Die unmittelbare Beschreibung kann sich beziehen auf den Charakter und auf das Äußere einer Person. Die Beschreibung des Charakters hat sich im englischen Roman aus einer kunstlosen Aufzählung von Eigenschaften, wie sie bei Fielding zum Teil noch vorliegt (vgl. Dibelius I 112), entwickelt zu einem Mittel, das zur Unterstützung der darstellenden Charakteristik dient. Diese Rolle spielt sie auch bei Dickens. Eine ausführliche Beschreibung findet sich selten; meist geben gelegentliche Bemerkungen über den Charakter der Personen Auskunft, dessen Gesamtbild dadurch abgerundet wird.

In den früheren Romanen findet sich diese Technik nicht häufig; vielleicht vermeidet sie der Dichter, weil sie ihm zu kunstlos erscheint. Aber bald genügt es ihm nicht mehr, den Charakter einer Person nur aus der Erzählung der Ereignisse hervortreten zu lassen; er unterstützt das so gewonnene Bild durch kurze Hinweise auf die Eigenschaften der Menschen. Im N N ist die beschreibende Charakteristik noch höchst selten; im C Sh haben wir schon eine Reihe Personen, von denen der Dichter ein knappes Bild ihres Charakters gibt. So erfahren

wir, daß der Advokat Brass ganz unter der Herrschaft seiner energischen Schwester steht (C Sh 324, 326); auch Codlin und der „bachelor" werden kurz gekennzeichnet (C Sh 172, 521). Es ist wohl der Anteil, den Dickens nun an den Geschöpfen seiner Phantasie nimmt, der ihn veranlaßt, auch nach dieser Seite hin seine Gestalten zu vertiefen. Wir finden das gleiche Bestreben in den nächsten Romanen seiner besten Zeit, im B R, M Ch, D S, D C. In B H, das gleichzeitig mit D C entstanden ist, tritt die beschreibende Charakteristik schon zurück, und das ist noch stärker der Fall in den späteren Romanen. Hier wird der Dichter durch das stoffliche Interesse oft so gefesselt, daß die Charaktere in den Hintergrund treten.

In vielen Fällen ergibt sich durch Zusammenfassung der wesentlichen Züge ein Bild des Charakters. Dieses Verfahren gebraucht der Dichter bei Bumble, dem „parish beadle", der sich viel auf seine Bedeutung und seine Fähigkeiten einbildet, im übrigen aber ein feiger und gefühlloser Mensch ist (O Tw 24, 232 f.). Auch Brownlows wesentliche Eigenschaften, Gutmütigkeit und leicht erregbares Temperament, sind genannt (O Tw 118, 137, 383). Eine knappe, zusammenfassende Charakteristik findet ferner statt bei Losberne:

> — Mr. Losberne, a surgeon in the neighbourhood, known through a circuit of ten miles round as the doctor, had grown fat, more from good-humour than from good living: and was as kind and hearty, and withal as eccentric an old bachelor, as will be found in five times that space, by any explorer alive (O Tw 267).

Bei Grimwig wird neben seinem Widerspruchsgeist hervorgehoben, daß er keineswegs ein herzloser Mensch ist (O Tw 137, 140). Hier ist die Beschreibung von größerer Wichtigkeit als sonst; denn aus der darstellenden Charakteristik geht Grimwigs Charakter nicht mit genügender Deutlichkeit hervor (135 ff., 166 ff., 379 ff., 477 ff.). Ein anschauliches Bild ergibt sich auch aus den wenigen Zügen, mit denen Dickens den Lehrer Marton im C Sh (452, 448) ausstattet; ähnlich ist es bei dem „clergyman" im selben Roman (508). Der alte Martin Chuzzlewit ist ganz kurz, aber treffend geschildert. Bei seinem ersten Auftreten wird sein eiserner Wille erwähnt (52), und später (131) bezeichnet ihn der junge Martin als starrsinnigen und selbstsüchtigen Mann (131).

Jonas Chuzzlewit wird ebenso klar, aber eingehender charakterisiert:

> — in all matters where a lively faith in knavery and meanness was required as the ground-work of belief, Mr. Jonas was one of the most credulous of men. His ignorance, which was stupendous, may be taken into account, if the reader pleases, separately.
>
> This fine young man had all the inclination to be a profligate of the first water, and only lacked the one good trait in the common catalogue of debauched vices — open-handedness — to be a notable vagabond. But there his griping and penurious habits stepped in; and as one poison will sometimes neutralise another, when wholesome remedies would not avail, so he was restrained by a bad passion from quaffing his full measure of evil, when virtue might have sought to hold him back in vain (230).

Eine so genaue und zusammenhängende Beschreibung des Charakters findet sich selten. Außer diesen Beispielen ergibt sich im MCh noch ein Gesamtbild bei dem jungen Martin Chuzzlewit (420, 616, 766), bei Chevy Slyme (145, 147) und bei Diver (315). Im DC wird Agnes Wickfields Güte und Entschlossenheit hervorgehoben (556); diese und ihr ruhiges, sanftes Wesen (271) sind die Hauptzüge ihres Charakters. Ein gutes Bild erhält der Leser auch von Creakle, der von den Knaben in Salem House (112) und von dem Helden (116, s. u.) als roher Prügelpädagog gezeichnet ist. Auch bei Traddles und Uriah Heep wird das Wesentliche des Charakters zusammengefaßt: bei ersterem Lustigkeit und Kameradschaftlichkeit (117), bei letzterem Gemeinheit, Schlauheit und Bosheit (651 f.) Von Dedlock (BH 25 f.) gibt der Dichter ein scharf umrissenes Bild:

> He is a gentleman of strict conscience, disdainful of littleness and meanness . . . He is an honourable, obstinate, truthful, high-spirited, intensely prejudiced, perfectly unreasonable man.

In den späteren Romanen kommt das selten vor. Im ED wird Crisparkle etwas ausführlicher beschrieben (19); in GE (11) Joe Gargery, einer jener einfachen, naiven Charaktere, die Dickens so sehr liebt: „He was a mild, good-natured, sweet-tempered, easy-going, foolish, dear fellow — a sort of Hercules in strength, and also in weakness."

Oft wird nur ein wichtiger Charakterzug genannt. Das ist der Fall bei Oliver Twist (sein starkes Gefühl OTw 50) und bei Mrs. Corney (ihr herrisches Auftreten OTw 346). Bei Mrs. Varden im

BR (80) wird die Launenhaftigkeit, bei Miss Miggs (BR 81) das zänkische Wesen erwähnt. Im MCh ist auf diese Weise herausgehoben: bei Mary Graham die Selbstbeherrschung (55), bei Miss Pinch die Sanftheit (177), bei Scadder sein Mangel an Wahrheitsliebe (421), bei Bailey die Frühreife (501). Daß auf eine Eigenschaft besonders hingewiesen wird, ist noch häufiger in DS: Miss Tox ist übertrieben höflich (25), Major Bagstock sehr selbstsüchtig (117); Susan Nipper besitzt eine scharfe Zunge (47). Im DC wird Chillips Sanftheit erwähnt (23 f.), bei Dan Peggotty seine Güte (51, 53). Von Mrs. Gummidge wird gesagt, daß sie leicht verdrießlich ist (58), von Mr. und Miss Murdstone, daß sie tyrannische Menschen sind (69 f.). Tungay ist „an obstinate barbarian" (112). Thomas Gradgrind in HT (13) ist „a man of realities".

Tom Pinch im MCh tritt durch die unmittelbare Beschreibung nicht deutlich genug hervor, um seinen Charakter klar erkennen zu lassen: einmal charakterisiert er sich selbst im Gespräch mit Westlock in sehr bescheidenem Ton (17); später spricht der junge Martin Chuzzlewit zu Mary Graham von seiner Ehrlichkeit, seiner Dankbarkeit und seinem seltsamen Wesen in etwas geringschätziger Weise (294 ff.).

Nur nebenbei sind beschrieben: Fred Trent (CSh 30), Mrs. und Miss Blimber (DS 181), John Carker (DS 108), Gills (DS 66), Steerforth (DC 110, 118), Mell (DC 113) und Mrs. Micawber (DC 192). Von David Copperfield ist einmal die Rede (656); David sagt hier im Gespräch mit Agnes Wickfield: „— it is presumptuous for me, who am so poor in all in which you are so rich — goodness, resolution, all noble qualities — to doubt or direct you." Eigentlich charakterisiert wird hier aber nur Agnes.

Daß der Held des Romans fast gar nicht oder nur ganz allgemein beschrieben wird, zeigt sich auch in allen anderen Romanen. Es trifft für die Charakterzeichnung überhaupt zu. Gaebel (25 ff.) führt diese Tatsache auf das zurück, was Spielhagen über die Stellung des Helden im Roman sagt (vgl. Theorie und Technik des Romans, 72 f.). Darnach ist der Held gleichsam das Auge, durch das der Autor die Welt sieht und der Maßstab, nach welchem

dieses Weltbild gezeichnet ist. Der Held ist also weniger selbständig handelnde Person als vielmehr der Mittelpunkt, in dem alle Fäden der Handlung zusammenlaufen; sein Charakter muß daher in einer gewissen Unbestimmtheit erscheinen. Die Welt in ihrer Totalität darzustellen, das ist nach Spielhagen (S. 37 f.) die Aufgabe des Romans und der epischen Poesie überhaupt. Diesen Gedanken hat schon Fr. Th. Vischer in seiner Aesthetik genauer ausgeführt (1265 ff.); nach ihm beruht der Roman auf der erfahrungsgemäßen Wirklichkeit im Gegensatz zu der mythischen Welt des Epos. Aber das ist nur eine Seite des Romans; mit der Weiterbildung der Kunstform zeigt sich mehr und mehr das Bestreben, die innere Entwickelung des Helden darzustellen; besonders deutlich tritt dies in dem sogenannten Bildungsroman hervor, wie er sich in Goethes Wilhelm Meister verkörpert. Aus diesem Gesichtspunkt ergibt sich nun noch deutlicher, daß der Charakter des Helden bildsam sein muß. Ein Charakter, der sich erst entwickeln soll, darf keine scharf ausgeprägten Züge tragen, er muß sich den Einflüssen des Lebens zugänglich erweisen. Diese Sonderstellung des Helden zeigt sich auch in Dickens' Romanen. Im O Tw und im C Sh ist das nicht verwunderlich. In beiden Romanen steht im Mittelpunkt der Handlung ein Kind, das noch keinen ausgeprägten Charakter haben kann. Ähnlich ist es im B R: der schwachsinnige Barnaby kann nicht aus eigener Kraft handeln und ist das Werkzeug anderer. Aber auch in den übrigen Romanen ist die Einfachheit im Charakter des Helden gewahrt, so bei Pickwick, der in den Dingen dieser Welt sehr unerfahren ist, bei dem jugendlichen Nicholas Nickleby, bei Amy Dorrit, die erst durch die Liebe zum Bewußtsein ihrer Persönlichkeit erwacht, bei dem unbefangenen Edwin Drood. Im Charakter des jungen Martin Chuzzlewit ist ein Zug vorhanden, der ihm eine gewisse Einseitigkeit gibt, die Selbstsucht; aber die Handlung zeigt gerade, daß der Held entwickelungsfähig ist dadurch, daß er diesen Fehler überwindet. Dombey kennt nur das Bestreben, seine Firma zu Macht und Ansehen zu bringen; aber gerade deshalb ist sein Charakter wenig kompliziert: die Erfahrungen des Lebens verhelfen selbst diesem starren Zahlenmenschen zur inneren Umwandlung. Im D C

und in G E kommt nun noch hinzu, daß hier ein sogenannter Ich-Roman vorliegt, d. h. der Held erzählt selbst. Dieser Umstand erschwert natürlich eine beschreibende Charakteristik sehr; denn es ist nicht leicht zu begründen, daß der Held von sich selbst in dieser Weise spricht, und die kunstlose Art der Selbstcharakterisierung, wie sie sich bei Defoe findet (vgl. Dibelius I 69), ist auf dieser Stufe der Entwickelung ausgeschlossen. Mit Ausnahme von zwei Fällen (ein Beispiel für körperliche Beschreibung und eines, wo statt Beschreibung Handlung gegeben wird) ist David Copperfield nur darstellend charakterisiert. In G E gewinnen wir nur durch letztere Art Einblick in das Denken und Fühlen des Helden. In B H finden wir eine eigenartige Vermischung von Ich-Roman und objektiver Erzählung. Man kann im Zweifel sein, ob man Jarndyce oder Esther Summerson, die einen großen Teil des Romans erzählt, als Hauptperson betrachten soll. Jarndyce steht insofern im Mittelpunkt der Handlung, als mit seinem Schicksal das der meisten anderen Personen verknüpft ist; Esther Summerson kommt oft mehr die Bedeutung einer Rahmenfigur zu (vgl. Dibelius I 355). Bei beiden wird nicht unmittelbar auf den Charakter hingewiesen.

Auch die Beschreibung anderer Personen durch den Helden spielt im Ich-Roman eine besondere Rolle. Hier ist der Held zugleich Erzähler und handelnde Person. Im ersten Fall entspricht seine Stellung der des Dichters in den Romanen, die in der dritten Person erzählt sind. Im zweiten Fall kann die Charakterisierung auf verschiedene Art eingekleidet werden. Der Held kann an die Zeit, von der er spricht, zurückdenken und ein Urteil über eine Person abgeben; sein Verhältnis zur Handlung ist dann ähnlich, wie das des Autors im Roman der dritten Person, nur daß er selbst an den Vorgängen beteiligt ist. Auf diese Weise werden im D C Creakle und die Schüler in Salem-House charakterisiert (116 f.). Oder es wird der Eindruck einer Person auf den Helden geschildert: „Mr. Sharp and Mr. Mell were both notable personages in my eyes; but Steerforth was to them what the sun was to two stars (118).“ Ebenso wird der Eindruck Miss Creakles auf David beschrieben. Oder der Held ist ganz handelnde Person; so, wenn David Copperfield im

Gespräch mit Agnes Wickfield sich selbst mit dieser vergleicht (655; s. o. S. 8).

Auch in den Romanen, die in der dritten Person erzählt sind, kommt es vor, daß die Beschreibung des Charakters einer handelnden Person in den Mund gelegt wird. Brownlow erwähnt Oliver gegenüber das absonderliche Wesen seines Freundes Grimwig, fügt aber hinzu, dieser sei im Grunde ein trefflicher Mensch. Im BR (125) sagt John Chester von Haredale: „Still the same frank and sturdy character, I see!" Etwas später wirft er ihm „cold and sullen temper" vor. Im MCh findet sich diese Art der Charakteristik häufiger; der Charakter wird dadurch von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet und tritt umso deutlicher hervor. Ein ähnliches, mehr stilistisches Mittel ist es, wenn der Dichter berichtet, was über eine Person gesprochen wird; es dient meist zur ironischen Charakterisierung. Beide Methoden werden bei der Beschreibung Pecksniffs angewandt: der Dichter erzählt, daß die Feinde dieses ehrenwerten Mannes ohne Erröten zu behaupten wagen, Pecksniff nenne das, was sehr schlecht sei, immer sehr natürlich und verrate dadurch seine wahre Natur (62); dann charakterisiert ihn der junge Martin Chuzzlewit im Gespräch mit Mary Graham als Schurken (293). Auf diese Weise kommt schon durch gelegentliche beschreibende Charakteristik ein klares Bild von diesem vollendeten Heuchler zustande.

Die Beschreibung des Äußeren der Personen spielt in den Romanen von Dickens eine weit größere Rolle als die Beschreibung des Charakters. Vorher ist sie im englischen Roman von geringer Bedeutung; sie kommt nur bei Smollett, Scott und Marryat häufiger vor (Dibelius I 183; II 162 f.; 308 f.). Bei Dickens werden die Personen durchweg, von ganz verschwindenden Ausnahmen abgesehen, körperlich beschrieben. Das unterscheidet unseren Dichter von seinen Vorgängern; bei ihnen werden viele Personen überhaupt nicht auf diese Weise charakterisiert.

Der Held nimmt auch hier eine Sonderstellung ein, die sich aus dem, was bei der Beschreibung des Charakters über ihn gesagt wurde, ergibt. Der Charakter des Romanhelden muß allgemein gehalten

sein: wenn nun dazu ein scharfes Bild des Äußeren käme, würde die Gestalt das Unbestimmte, das für sie ein notwendiges Erfordernis ist, verlieren. Die Entwickelung des englischen Romans bestätigt diese Beobachtung: die eingehende Beschreibung der Helden und Heldinnen des heroisch-galanten Romans, in dem es mehr auf die Ereignisse als auf die Charaktere ankam, verschwindet in der späteren Zeit allmählich (Dibelius II 390). So beschreibt auch Dickens das Äußere seiner Helden nur ganz allgemein. Von Pickwick wird nur „the bald head and circular spectacles" erwähnt (P P I 3). Nell hat braunes Haar; sie ist sehr einfach, aber sauber gekleidet (C Sh 15, 18). Der einzige körperliche Zug, den der Leser von Oliver Twist erfährt, ist das lange Haar (O Tw 269). Von dem jungen Martin Chuzzlewit wird nur gesagt, daß er jung (etwa 21 Jahre alt) und hübsch ist; außerdem, daß er scharfblickende dunkle Augen hat (M Ch 106). David Copperfield ist noch weniger gekennzeichnet; Steerforth sagt von ihm, er sei ein „amiable-looking fellow (D C 334). Hier kommt die Eigenart des Ich-Romans hinzu, der es dem Dichter unmöglich macht, etwas über das Aussehen des Helden zu berichten, ohne künstliche Mittel anzuwenden. So ist auch Pip (G E) nicht körperlich beschrieben. Aus demselben Grund ist in B H Esther Summerson nicht charakterisiert. Von Jarndyce dagegen erhalten wir eine kurze Beschreibung (B H 87):

> It was a handsome, lively, quick face, full of change and motion; and his hair was a silvered irongray. I took him to be nearer sixty than fifty, but he was spright, hearty, and robust.

Außerdem wird von ihm erwähnt, daß er „pleasant eyes" und „a clear, bright, hospitable voice" hat (41, 87). Carstone charakterisiert ihn einmal als „bluff, rosy fellow" (63). Barnaby Rudge ist genauer beschrieben, um das Krankhafte in seinem Aussehen hervorzuheben (46 ff.). Bei Dombey prägt sich im Äußeren die Kälte und die Gefühllosigkeit seines Wesens aus (D S 19, 50); später werden die Veränderungen gezeigt, welche das Alter und die Sorgen in seiner Erscheinung hervorgerufen haben (1001). Auch Amy Dorrit ist nur allgemein beschrieben, um ihr scheues, bescheidenes Benehmen zu kennzeichnen (L D 75). In den übrigen Romanen

ist das Äußere des Helden noch unbestimmter gehalten.

Sonst ist auffallend knappe Beschreibung selten; sie findet sich in der Regel nur bei Nebenpersonen. So wird bei Losberne im OTw nur seine Wohlbeleibtheit hervorgehoben (662), bei Spottletoe der Kahlkopf und der dichte Backenbart (MCh 83), also hervorstechende Züge. Mr. Meagle (LD 249) hat „a good-humoured face", Honeythunder (ED 64) „a tremendous voice".

Dickens pflegt Personen, die nicht in unmittelbarer Beziehung zu der Haupthandlung stehen, besonders eingehend zu beschreiben; es sind zum großen Teil, aber nicht ausschließlich, „oddities". In den PP findet sich eine ausführliche Beschreibung des Äußeren nur bei Sam Weller (I 127):

> He was habited in a coarse-striped waistcoat, whith black calico-sleeves, and blue glass-buttons; drab breeches and leggings. A bright red handkerchief was wound in a very loose and unstudied style round his neck, and an old white hat was carelessly thrown on one side of his head.

Im OTw sind hervorgehoben: Noah Claypole (55, 387, 390), John Dawkins (81, 96), Toby Crackit (202f., 231f.) und Grimwig (134, 397). Claypole ist durch eigentlich körperliche Merkmale charakterisiert: er hat eine lange, knochige Gestalt, einen dicken Kopf, kleine Augen und eine rote Nase; es ist schwer, sein Alter anzugeben: er ist einer von den Menschen, die als Knaben wie nicht ausgewachsene Männer und als Männer wie aufgeschossene Knaben aussehen (387). Die drei anderen Personen sind hauptsächlich durch ihre Kleidung charakterisiert. Dawkins trägt einen weiten Rock, der ihm bis zu den Fersen reicht; die Ärmel sind zurückgeschlagen, um den Händen Spielraum zu lassen, die in den Hosentaschen stecken; der Hut sitzt ihm so leicht auf dem Kopf, daß er jeden Augenblick herunterzufallen droht: die ganze Figur ist die eines vier Fuß hohen Windbeutels (81). Diese Beispiele zeigen schon, daß Dickens, auch wo er ausführlich beschreibt, nicht wahllos möglichst viel seltsame, karrikierende Züge häuft, wie es Smollett bei seinen „oddities" tut (vgl. Dibelius I 184f.). Wohl stellt er auffallende Merkmale zusammen, aber sie ergeben stets ein Gesamtbild, das sich dem Leser besonders eindrucksvoll einprägt. Die Hervorhebung der ge-

nannten Personen geschieht allerdings ohne eine bestimmte Absicht für das Ganze; der Dichter hat Freude an der Ausmalung eigenartiger Gestalten. Diese Neigung, die Dickens mit Smollet gemein hat, zeigt sich auch im N N und im C Sh. Dort bekommen wir ein anschauliches Bild von dem kalten, verschlagenen Ralph Nickleby (I 20 f.) und dem barbarischen Squeers (I 45 f.). Auch das arme Opfer des letzteren, Smike, ist ausführlich beschrieben (I 98 f.):

> Although he could not have been less than eighteen or nineteen years old, and was tall for that age, he wore a skeleton suit, . . . which, though most absurdly short in the arms and legs, was quite wide enough for his attenuated frame. In order that the lower parts of his legs might be in perfect keeping with this singular dress, he had a very large pair of boots originally made for tops, which might have been once worn by a stout farmer, but were now too patched and tattered for a beggar . . . round his neck was a pattered child's frill, only half concealed by a coarse man's neckerchief. He was lame . . .

Im C Sh wird die schäbige Eleganz Dick Swivellers (32) und das abstoßende Äußere der Geschwister Brass (121, 323 f.) eingehend charakterisiert. Ganz ins Groteske verfällt der Dichter bei der Schilderung des dämonischen, gnomenhaften Quilp (C Sh 38).

Wir sehen also, daß Dickens in seinen Jugendromanen einige Charaktere bis ins einzelne körperlich beschreibt; zweifellos wirkt hier Smolletts Manier nach. Aber schon im B R schlägt der Dichter eine andere Richtung ein; er gibt sich nun nicht mehr der Freude an der Ausmalung seltsamer Gestalten hin, sondern verfährt mit größerer künstlerischer Ökonomie. Besonders im B R und im M Ch tritt das hervor. Die Zahl der eingehend beschriebenen Personen ist zunächst bedeutend größer als in früheren Romanen. Im B R gibt uns der Dichter ein genaues Bild von einigen Hauptpersonen; unverkennbar tritt hier im Äußeren schon der Charakter der Handelnden zutage, wovon weiter unten noch die Rede sein soll. So wird der wenig vertrauenerweckende Eindruck des von seinem Gewissen gejagten Verbrechers Rudge beschrieben (B R 18, 22, 517). So lebt auch das Bild von Lord Gordon, des Führers der „No Popery riots" (336 f.). Durch körperliche Beschreibung tritt der Gegensatz zwischen Edward Chester und seinem Vater schärfer hervor: jener ist das Bild eines „gallant gentleman", offen und liebenswürdig (BR 18);

John Chester dagegen ist der glatte, verschlagene Aristokrat (104 f.):

> He was a staid, grave, placid gentleman, something past the prime of life, yet upright in his carriage, for all that, and slim as a greyhound. . . . He wore a riding-coat of a somewhat brighter green than might have been expected to suit the taste of a gentleman of his years, with a short, black velvet cape, and laced pocket-holes and cuffs, all of a jaunty fashion; his linen, too, was of the finest kind, worked in a rich pattern at the wrists and throat, and scrupulously white. . . this gentleman, with his blooming face, white teeth, exactly-ordered dress, and perfect calmness . . . said the gentleman . . . and his voice was as rich as his dress.

Auch im M Ch verwendet Dickens die körperliche Beschreibung mit einer bestimmten Absicht; sie steht hier im Dienst der Satire. Besonders hervorgehoben ist die Gruppe der Amerikaner. Diese sind mit Ausnahme Bevans und der Herren, die der junge Martin Chuzzlewit auf der Fahrt nach Eden trifft, satirisch gezeichnet; der Dichter geißelt durch sie die Zustände im „Land der Freiheit". Von ihnen ist wieder besonders hervorgehoben Colonel Diver (315 f):

> — — a sallow gentleman, with sunken cheeks, black hair, small twinkling eyes, and a singular expression hovering about that region of his face, which was not a frown nor a leer, and yet might have been mistaken at the first glance for either. — This gentleman wore a rather broad-brimmed hat — — He was somewhat shabbily dressed in a blue surtout reaching nearly to his ankles, short loose trowsers of the same colour, and a faded buff waistcoat, through which a discoloured shirt-frill struggled to force itself into notice, as asserting an equality of civil rights with the other portions of his dress, and maintaining a declaration of Independence on its own account.

Diese genaue Beschreibung ist wohl dadurch zu erklären, daß Diver der erste typische Amerikaner ist, den Martin trifft. Er ist der Repräsentant eines Volkes, wie es der Held bald zur Genüge kennen lernt; seine Mitbürger außer den obengenannten, die überhaupt nicht körperlich beschrieben sind, ähneln ihm in dem ungesunden, blasierten Aussehen und der unordentlichen Kleidung. Eingehend beschrieben sind von ihnen der „Kriegskorrespondent" Jefferson Brick (320), der Schwindler Scadder (421 f.) und das Kongreßmitglied Pogram (623). Von besonderer Bedeutung für die Handlung ist auch die Beschreibung des Mannes, dem der junge Martin und Mark Tapley bei ihrer Ankunft in Eden begegnen (448). Er spielt die

Rolle einer Führerfigur (vgl. Dibelius II 359); sein Aussehen ist charakteristisch für das neue Milieu, in das der Held eintritt.

Außer diesen Charakteren, mit denen der Dichter einen bestimmten Zweck verbindet, sind im MCh hervorgehoben die „oddities" Tigg (73f., 507), Chuffey (225), Mrs. Gamp (380, 480), Sweedlepipe (495), Nadgett (528) und Jobling (513, 517f.). Auch hier zeigt sich wieder das Bestreben, durch hervorstechende Einzelzüge einen einheitlichen Gesamteindruck der Person zu erzielen. Mrs. Gamp ist eine dicke alte Frau mit rauher Stimme, rotem, aufgedunsenem Gesicht, noch röterer Nase und kurzem Hals; eins ihrer Augen ist beständig feucht vor Rührung. Sie trägt ein sehr verschossenes schwarzes Kleid, das durch Schnupftabak stark beschmutzt ist, einen Shawl und eine Haube von gleicher Art und riecht nach Alkohol. In DS ist Kapitän Cuttle eine ausgesprochene „oddity". Die Seltsamkeit und Rauheit seines Äußeren zeigt sich besonders in der Kleidung des alten Seemannes: er trägt einen weiten blauen Anzug und einen „hard glazed hat"; um den Hals hat er einen ungeheuerlich großen Kragen und ein schwarzes seidenes Tuch; in der Hand hält er einen derben Knotenstock. Vervollständigt wird das seltsame Bild durch den Haken, der dem Kapitän die rechte Hand ersetzt (DS 66f.). Auch sein Freund Gills, der ruhige, gutmütige Mann, wird in seiner altmodischen Kleidung eingehend beschrieben (59). Weiter sind in diesem Roman hervorgehoben: die überängstliche, demütige Miss Tox (25f.), der joviale Major Bagstock (116), Mrs. Pipchin (131) und Mr. Blimber (180, 183). In der Beschreibung der beiden Brüder Carker tritt der Gegensatz in ihren Charakteren hervor: der glatte Schurke und der gedemütigte, in allen seinen Hoffnungen betrogene Mann, in dem jede Tatkraft geschwunden ist (108; 214f.). Im DC sind Haupt- und Nebenpersonen etwa gleichmäßig durch Beschreibung des Äußeren gekennzeichnet. In geringerem Maße als im MCh findet sich auch hier satirische Absicht. Creakle und Mell, die beide eine nebensächliche Rolle spielen, sind eingehend beschrieben. Sie repräsentieren die Verhältnisse in Salem House, in denen Dickens das englische Schulwesen seiner Zeit mit allen seinen Mängeln darstellt. Auch in dem

Äußeren der beiden Personen kommen diese Zustände zum Ausdruck: Creakle, der wohlbeleibte Besitzer der Anstalt, dessen gewöhnliche Züge seine Roheit und seine Unfähigkeit als Schulleiter erraten lassen (107 f.) und Mell, der hohlwangige, schlechtgekleidete Lehrer, der für einen Hungerlohn viel arbeiten muß und in größter Armut lebt (96, 102). Daneben sind noch genauer beschrieben die beiden „oddities" Micawber (189), der oft auftritt, aber doch als Nebenperson zu betrachten ist, und Miss Mowcher:

> — — a pursy dwarf, of about forty or forty-five, with a very large head und face, a pair of roguish gray eyes, and such extremely little arms, that, to enable herself to lay a finger archly against her snub nose as she ogled Steerforth, she was obliged to meet the finger half-way, and lay her nose against it. Her chin, which was what is called a double-chin, was so fat that it entirely swallowed up the strings of her bonnet, bow and all. Throat she had none; waist she had none; legs she had none, worth mentioning; for though she was more than fullsized down to where her waist would have been, if she had had any, and though she terminated, as human beings generally do, in a pair of feet, she was so short that she stood at a common-sized chair as at a table — — (375 f.).

Dieses Beispiel erinnert stark an Smollets groteske Gestalten (vgl. Dibelius 184 f.), unterscheidet sich aber von ihnen wiederum dadurch, daß die seltsamen Einzelzüge ein einheitliches Bild ergeben. Außer den genannten treten keine anderen Personen im D C besonders hervor. Auch in den späteren Romanen dient die körperliche Beschreibung selten zur Hervorhebung bestimmter Personen oder Personengruppen. Genauer beschrieben sind in B H Boythorn (145 f.) und Turveydrop (226 f.), in H T Gradgrind (11), in T C Miss Manette (35), in M F Boffin (63 f.), in E D die Geschwister Landless (66). Das schwachsinnige Mädchen Maggy in L D (128) ist eine ausgesprochene „oddity". Sonst findet sich dieser Typus in den letzten Romanen selten.

Es handelt sich nun noch darum festzustellen, ob das Äußere der Personen Ausdruck ihres Charakters ist. Die körperliche Beschreibung spielt im englischen Roman vor Scott eine geringe Rolle (vgl. Dibelius 162); nur Smollett verwendet sie häufiger in der schon erwähnten Weise: in den meisten Fällen gibt er eine Zusammenstellung von vielen, möglichst seltsamen Zügen. Bei Scott dagegen ist die

Beschreibung des Äußeren ein Mittel, den Charakter der Personen zu unterstreichen. Dickens nähert sich in dieser Beziehung wieder Smollett. Bei den meisten seiner Gestalten prägt sich der Charakter nicht in der äußeren Erscheinung aus. Immerhin ist die Anzahl der Personen, bei denen die körperlichen Merkmale auf den Charakter hinweisen, nicht unbedeutend. Eine Beschränkung dieser Erscheinung auf bestimmte Personen ist nicht zu erkennen. Die Beschreibung kann unmittelbar auf den Charakter hinweisen, so bei Rose Maylie: ihre Gestalt ist „mild und gentle, pure and beautiful", in ihrem Gesichtsausdruck wechseln „sweetness and good humour"; ihr Lächeln ist fröhlich und glücklich; die eigentlich körperlichen Züge (edler Kopf, tiefblaue Augen, sanfte Stimme) dienen nur zur Umrahmung des seelischen Bildes (O Tw 264 f.). Ähnlich sind geschildert Miss Pinch (M Ch 177) und Agnes Wickfield (D C 262, 644). Von Codlin (C Sh 171) wird nur seine vorsichtige Miene erwähnt; der Dichter fügt hinzu, dieser Zug sei vielleicht untrennbar von dem Geschäft des Geldsammlers. Sehr eindrucksvoll ist Mrs. Rudge beschrieben (B R 64). Von körperlichen Merkmalen sind nur die harten Linien auf ihren Wangen angegeben. Über den Zügen dieser Frau liegt, kaum wahrnehmbar, aber immer gegenwärtig, ein leiser Ausdruck des Entsetzens: er lauert in jedem Winkel ihres Gesichts. Er ist ihr eigen seit dem Tag, da sie auf schreckliche Weise den Gatten verlor und dem blödsinnigen Sohn das Leben schenkte. Auch bei der Beschreibung von Edith Dombey herrschen die geistigen Züge vor: ihre schöne, stattliche Erscheinung wirkt kalt und abweisend (D S 438). Von Estella heißt es (G E 60): „— — the young lady, who was very pretty and seemed very proud." Am häufigsten kommt der Charakter zum Ausdruck durch das Zusammenwirken körperlicher und geistiger Züge. Das beste Beispiel hierfür ist wohl die Schilderung von Pecksniffs äußerer Erscheinung (M Ch 34); in jedem Zug prägt sich das Moralische seines Wesens aus. Toby Crackits Gesicht mit dem Ausdruck behaglicher Ruhe und dem selbstgefälligen Lächeln und seine modische, aber gewöhnliche Kleidung vereinigen sich zu einem deutlichen Bild seines Charakters (O Tw 202 f., 231 f.). Im C Sh sind es Brass

(121) und Trent, deren Charakter in Verbindung mit körperlichen Merkmalen hervortritt. Brass' abstoßendes Äußere zeigt deutlich sein niedriges, kriecherisches Wesen. Besonders häufig sind die Beispiele für diese Art der Charakterisierung in B R. Gordons puritanische Strenggläubigkeit zeigt sich in seinem ernsten, starren Aussehen (336 f.). Rudge's Ruhelosigkeit prägt sich in der durch seelische Stürme verwitterten, wilden Gestalt aus (22). Weitere Beispiele bieten in diesem Roman: Dolly Varden (52), Mrs. Rudge (63), Miss Miggs (81), Gashford (337), Dennis (356). Scadder hat tiefliegende graue Augen; das eine steht still und ist ohne Sehkraft, das andere blickt lauernd (M Ch 421 f.). Aus dem eigentümlichen Gegensatz in Mrs. Skewtons Äußerem läßt sich schließen, daß sie außerordentlich eitel ist und eine Rolle spielen möchte, zu der sie durch ihr Alter nicht mehr befähigt ist (D S 345). So kann auch aus dem offenbaren Gegensatz zwischen Körperlichem und Seelischem Bedeutsames für die Charakteristik folgen. In einem Fall verdeckt die Beschreibung des Äußeren sogar anfangs den wahren Charakter. Haredale erscheint zunächst (B R 124 f.) nur als hart und abstoßend; erst später zeigt sich sein ehrliches, gerades Denken. Miss Murdstone's düsteres Gesicht mit den schweren Augenbrauen, die über der Nase fast zusammenlaufen, läßt ihr finsteres, tyrannisches Wesen erkennen (D C 67 f.). Ebenso sind beschrieben im O Tw: Fang (105), Fagin (87, 231, 432), Dawkins (81, 96), Grimwig (134, 379); in C Sh: Trent (30); im M Ch: Mrs. Lupin (53 f.), Mark Tapley (97 f.), Lafayette Kettle (412 f.), Diver (315 f.); in D S: Miss Tox (25), Mrs. Granger (341); im D C: Miss Trotwood (18, 230 f.), Tungay (102); L D: Maggy (128); M F: Boffin (63 f.); E D: Jasper (20). Im D C ist diese Art seltener. Hier sind die Personen öfter durch die körperlichen Züge allein charakterisiert. In den früheren Romanen findet sich das wenig. Sikes' kräftige Gestalt, sein breites, plumpes Gesicht mit dem struppigen Bart und den schielenden Augen deuten auf die rücksichtslose Verbrechernatur hin (O Tw 123). John Chester mit seiner schlanken, gepflegten Erscheinung und der eleganten Kleidung ist ganz der glatte Aristokrat (B R 104). Das Geheimnisvolle von Nadgetts Wesen kommt auch in seinem Äußeren zum Ausdruck (M Ch

528). James Carker ist auf den ersten Blick unschwer als Schurke zu erkennen, der sein katzenartiges Wesen mühsam verbirgt (D S 214); Cuttle als der rauhe, aber gutmütige Sonderling (D S 66). Im D C erreicht diese Kunst ihren Höhepunkt. Uriah Heep hat eine lange, knochige Gestalt, ein leichenblasses Gesicht, rotes, kurzgeschnittenes Haar, rotbraune Augen, denen die Brauen und Wimpern fast ganz fehlen; seine Hände sind skelettartig und fühlen sich feuchtkalt an (258, 264, 649 f.); das Unangenehme und Gemeine dieser Natur könnte durch eine Beschreibung des Charakters nicht treffender geschildert sein. Ebenso zeigt sich Micawbers gutmütig-leichtsinnige Art in seinem Äußeren:

> — — a stoutish, middle-aged person, in a brown surtout and black tights and shoes, with no more hair upon his head (which was a large one and very shining) than there is upon an egg, and with a very extensive face, —. His clothes were shabby, but he had an imposing shirt-collar on. He carried a jaunty sort of a stick, with a large pair of rusty tassels to it; and a quizzing-glass hung outside his coat (189).

Mr. Spenlow mit seiner steifen zugeknöpften Kleidung ist ganz das Bild des unzugänglichen Geschäftsmannes (403). Mr. Dick hat eine eigenartige Haltung des Kopfes und wässerig glänzende Augen; man sieht ihm den Schwachsinnigen an (231). Creakle's feuerrotes Gesicht mit den kleinen, tiefliegenden Augen, der kleinen Nase, dem großen Kinn und den dicken Stirnadern verrät den rohen, tyrannischen Menschen (108). In G E tritt diese Wirkung der körperlichen Züge allein noch einmal auf bei Mrs. Gargery (14) und Miss Havisham (62 f.).

Nun ist in diesem Abschnitt noch eine Methode zu betrachten, die zur darstellenden Charakteristik überleitet. Häufig schildert der Dichter, wie eine bestimmte Situation auf das Aussehen seiner Menschen einwirkt. Davon soll im zweiten Hauptteil die Rede sein. Manchmal kommt es aber vor, daß solche Züge, denen im allgemeinen nur Augenblicksbedeutung beizulegen ist, als typisch bezeichnet werden; das ist dann beschreibende Charakteristik. Nancy schildert Monks' Erscheinung im Gespräch mit Brownlow und Rose Maylie (O Tw 428). Dieses Beispiel ist dadurch interessant, daß der Dichter die beschreibende Person ihre Kenntnis begründen läßt. Nancy berichtet, daß sie einen Teil des Gesagten von anderen gehört

hat; denn sie hat Monks nur zweimal gesehen und beidesmal war er dicht in seinen Mantel gehüllt. Im M Ch wird Mercy Pecksniff einmal auf diese Art beschrieben (33); auch Sweedlepipe (495). Im D C ist davon die Rede, daß Murdstones Augen einen eigenartigen Ausdruck annehmen, wenn er nachdenkt (38). Creakles zorniges Gesicht wird beim Sprechen noch zorniger (108). Auch der Held wird hier einmal beschrieben: Er denkt an seine Schulzeit zurück und stellt sich das Bild vor Augen, wie er auf dem Spielplatz von Salem House steht und ängstlich das Fenster beobachtet, hinter dem er Creakle vermutet; wenn dieser erscheint, nimmt Davids Gesicht einen flehenden und unterwürfigen Ausdruck an (117; s. o. S. 10).

1b. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans: Ihre Stellung im Aufbau der Handlung.

Auch hier ist zu scheiden zwischen Beschreibung des Charakters und Beschreibung des Äußeren der Personen, weil die Verwendung der beiden Charakterisierungsmittel verschieden ist.

Da die Beschreibung des Charakters in Dickens' ersten Romanen selten ist, lassen sich für diesen Fall nur wenig Beobachtungen anstellen. Häufig werden die Personen bei ihrem ersten Auftreten beschrieben, so in O Tw: Bumble (24), Grimwig (137, 139) und Losberne (267). Bedeutsamer wird diese Art der Charakterisierung erst im C Sh; hier sind beim ersten Auftreten beschrieben: Trent (30), Brass (121), Miss Brass (324), Codlin (172); Marton erst, als er stärker in die Handlung eingreift (448, 452). Auch in B R, M Ch, D S ist dieses Mittel der Charakterisierung von Bedeutung. Im D C tritt es stark zurück, mehr noch in den späteren Romanen. Zu erwähnen sind in B R Mrs. Varden (80), Miss Miggs (81), Haredale (125), Grueby (335), Gashford (337); im M Ch Pecksniff (33), die beiden Miss Pecksniff (33), Pinch (47), der alte Martin Chuzzlewit (52), Mary Graham (55), Mrs. Lupin (60), Tigg (74), Miss Pinch (177), Diver (315), Sweedlepipe (495). Jobling wird erst beschrieben, als er zum erstenmal eigentlich handelnd hervortritt (513, 517 f.); vorher spielt er zweimal eine ganz ge-

ringe Rolle (390, 493). Ähnlich ist es mit Chevy Slyme, der bei der Unterhaltung zwischen Pecksniff und Tigg zum ersten Male auftritt (77), aber erst beschrieben wird, als sich sein Charakter auch in einer für ihn typischen Szene offenbart (145, 147). In D S werden beim ersten Auftreten charakterisiert: Miss Tox (25), Susan Nipper (47 f.), Gills (66), Bagstock (117), Mrs. Pipchin (131), John Carker (108), Mrs. und Miss Blimber (181). Im D C ist diese Technik nur zu beobachten bei der Beschreibung von Chillip (23 f.), Steerforth (110) und Mrs. Micawber (192). Später ist sie noch seltener: in B H bei Ada Clare (47) und Dedlock (20 f.), in H T bei Gradgrind (13), in G E bei Joe Gargery (14) und in E D bei Crisparkle (12) und Sapsea (42). Vorbereitend, d. h. ehe sie selbst auftreten, werden beschrieben: Grimwig (durch Brownlow, O Tw 134), Chevy Slyme (durch Tigg, M Ch 75) und Dan Peggotty (durch seine Schwester Clara, D C 51).

Die Charakteristik kann auch im Anschluß an eine typische Handlung gegeben werden. So bei Bumble, nachdem er im Kampf um die Autorität gegen seine Frau schmählich unterlegen ist:

> Mr. Bumble was fairly taken by surprise, and fairly beaten. He had a decided propensity for bullying: derived no inconsiderable pleasure from the exercise of petty cruelty; and, consequently was (it is needless to say) a coward (O Tw 333).

Als Grimwig Mißtrauen gegen Oliver äußert, für den Brownlow großes Interesse zeigt, wird sein Widerspruchsgeist hervorgehoben (O Tw 137, 140). Ähnlich ist es bei Jonas Chuzzlewit (M Ch 230), Chevy Slyme (O Tw 147) und Brass (C Sh 326). Daß Dolly Varden „a coquette by nature and a spoilt child" ist, zeigt sich in ihrem Benehmen, als Joe Willet von ihr Abschied nimmt (B R 304). Edward Chester wirft Haredale „cold and sullen temper" vor; die vorhergehende Szene zwischen beiden macht diese Charakteristik glaubhaft (B R 149). Ferner kann die Beschreibung des Charakters als Einleitung zu einer solchen Szene dienen, ein Mittel, das Scott mit Vorliebe anwendet (Dibelius II 156), das bei Dickens aber seltener vorkommt. Chevy Slyme wird vor der eben genannten Szene charakterisiert (O Tw 145 ff.); daß Chillip „the meekest of his sex, the mildest of little men" ist, zeigt sich in seiner sonderbaren Unterhaltung mit Miss Trotwood (D C

23 ff.). Warum Mrs. Bounderby sich in ihrer Ehe geändert hat, wird durch die auf die Charakteristik folgende Szene erklärt (H T 132 ff.).

Oder der Dichter bringt die Charakteristik an einer bedeutsamen Stelle der Handlung, ein Verfahren, das auch auf Scott zurückgeht (vgl. Dibelius II 157). Der junge Martin Chuzzlewit wird erst genauer beschrieben, als er zur Selbsterkenntnis gelangt und seine Wandlung sich vorbereitet (M Ch 616 f.). Wo sonst noch Personen charakterisiert werden, benutzt der Dichter meist eine passende Gelegenheit, so z. B. bei Losberne:

> Talking all the way, he followed Mr. Giles up-stairs; and while he is going up-stairs, the reader may be informed, that Mr. Losberne, a surgeon in the neighbourhood — — (O Tw 267).

Als Uriah Heep David Copperfield erzählt, wie er von Jugend auf zur „humbleness" erzogen worden ist, wird sein Charakter erst verständlich, und im Anschluß daran werden seine Hauptzüge zusammengefaßt (D C 651 f.).

Dickens' Technik ist also in Bezug auf die Stellung der Beschreibung des Charakters im Aufbau des Romans wenig ausgebildet. Die Verwendung der körperlichen Beschreibung ist noch einfacher. Die Personen werden gewöhnlich bei ihrem ersten Auftreten charakterisiert, ein Verfahren, das Dickens mit Smollett gemein hat (vgl. Dibelius I 183). Die kunstvollere Art, die Beschreibung an einer bedeutsamen Stelle der Handlung zu bringen, wie sie sich bei Fielding und Scott findet (vgl. Dibelius I 116, II 165), spielt bei Dickens keine Rolle.

Einige Ausnahmen von der genannten Regel sind zu erwähnen. Als Rose Maylie zum ersten Mal auftritt, hört man nur ihre sanfte Stimme (O Tw 264: sie gibt der Dienerschaft, die im Hausflur um Oliver beschäftigt ist, von der Treppe herab Anweisungen); gleich darauf (265) wird sie genauer beschrieben. Von Mrs. Quilp werden nebenbei einige körperliche Züge erwähnt, kurz ehe sie handelnd auftritt (C Sh 46). Monks wird bei seinem ersten Auftreten überhaupt nicht charakterisiert (O Tw 240 ff.); später (O Tw 338) wird seine rauhe, tiefe Stimme erwähnt, und erst Nancy gibt eine genaue Beschreibung von

ihm (428; s. o. S. 20f.). Jobling im MCh wird erst charakterisiert, als er auch sonst genauer hervortritt (513, 517f.); vorher wird er zweimal nur ganz flüchtig erwähnt (390, 493), nicht einmal sein Name wird genannt. Ebenso wird Mr. Feeder erst beschrieben, als er eine größere Rolle in der Handlung spielt (DS 233). Von Clara Peggotty im DC ist zuerst die Rede in den Erinnerungen, die David von seiner frühesten Kindheit hat (27); dann wieder, als sie zum ersten Mal eigentlich handelnd auftritt (33). Traddles' Aussehen wird in Verbindung mit der Beschreibung seines Charakters geschildert (DC 117).

Das Bild der Personen steht meistens durch die erste Beschreibung fest; was später hinzukommt, verstärkt oft den Eindruck im Einzelnen, bringt aber nichts wesentlich Neues. Die Beschreibung Uriah Heeps bei seinem ersten Auftreten (DC 258) ergibt ein einheitliches Bild: der unangenehme, abstoßende Eindruck seiner Person ist damit gekennzeichnet; was sonst noch über sein Äußeres gesagt wird, unterstützt die erste Beschreibung, ändert aber nichts daran (so wird z. B. seine feuchtkalte Hand erwähnt, 264). Bei Tigg und Bailey fällt ihre gänzlich veränderte Kleidung auf, als sie nach langer Pause wieder auftreten (MCh 507, 496); sie wird daher eingehend geschildert. Ähnlich ist es im OTw bei Bumble (330) und Noah Claypole (390). Spätere Ergänzung des ursprünglichen körperlichen Bildes findet sich ferner im CSh bei Mrs. Garland (155), im BR bei Rudge (517), in HT bei Blackpool (148). In DS sind Mrs. Granger (438) und Cuttle (261) auch nach dem ersten Auftreten noch flüchtig beschrieben. Dombey und Walter Gay werden gegen den Schluß des Romans noch einmal charakterisiert, weil sich ihr Aussehen inzwischen geändert hat. Gay, der aus Indien zurückkehrt, ist so gebräunt, daß er kaum wiedererkannt wird (DS 801); Dombey ist von Alter und Kummer gebeugt, sein Haar ist weiß geworden (1001).

Im OTw kommen in einigen Fällen zu der ersten Beschreibung neue wesentliche Züge, wenn auch wenige, hinzu. Von Bumble wird bei seinem ersten Auftreten nur gesagt, daß er ein dicker Mann mit einem dreieckigen Hut und einem Rohrstock ist (24ff.); später ist die Rede von seinem Amtsrock mit den Messingknöpfen, dessen Aufschläge

mit Goldborte eingefaßt sind (48), von seinen „metallic eyes“ (71) und seinem gedunsenen Gesicht (167). Die einzelnen Züge des Bildes werden hier nacheinander in Abständen gegeben. Ähnlich ist es bei dem „single gentleman“ in C Sh (337, 349 f., 374). Jarndyce ist bei seinem ersten Auftreten (B H 41) nur ganz knapp beschrieben; später wird sein Äußeres von Carstone kurz angegeben; die ausführlichere Charakteristik mit Erwähnung aller wesentlichen Züge folgt erst (87), als Jarndyce selbständig in die Handlung eingreift. Magwitch in G E tritt am Anfang als entsprungener Sträfling auf (10); als er dann später aus dem Ausland zurückkehrt, erscheint er sehr verändert (334). Bei Brownlow kommt zu der ersten Beschreibung (O Tw 97) als wesentliches Merkmal sein wohlwollendes Aussehen hinzu (379).

2. Stilistische Mittel.

a. Wiederholung.

Die unmittelbar beschreibende Charakteristik kann durch stilistische Mittel unterstützt werden. Zu diesen gehört die Wiederholung. Bei der darstellenden Charakteristik ist die Wiederholung eines Motivs von größerer Bedeutung als bei der beschreibenden. Durch letztere wird irgend ein Zug schon typisch für eine Person; bei der darstellenden Charakteristik dagegen kann dies erst durch die Wiederholung erreicht werden. Aber auch bei der Beschreibung dient die Wiederholung dazu, die Eigenschaft, um die es sich gerade handelt, dem Leser genauer einzuprägen. Eine einheitliche Verwendung dieser Technik läßt sich nicht feststellen. Wir betrachten zunächst die Beschreibung des Charakters. In den P P und in N N finden wir nur sehr wenige Beispiele. Häufiger ist die Wiederholung im O Tw. Hier wird von Bumble gesagt, daß er sehr von sich eingenommen ist (24); später heißt es, er habe eine ausgesprochene Neigung zur Prahlerei (333, s. o. S. 22). Brownlows „irascible temperament“ wird zweimal erwähnt (137, 383). Brownlow charakterisiert Grimwig als „a worthy creature in the bottom“ (134); kurz darauf wird dieser als „by no means a bad-hearted man“ bezeichnet (140). In den folgenden Romanen nimmt die Zahl der Beispiele wieder ab. Bei dem alten

Martin Chuzzlewit ist sein „will of iron“ hervorgehoben (M Ch 52); sein Enkel nennt ihn starrköpfig (131). Auf Pecksniffs wahre Natur wird zweimal hingewiesen (M Ch 62, 293). Chevy Slymes wesentliche Charakterzüge werden nachdrücklich zusammengefaßt (M Ch 145, 147). Im D C kommt ein Beispiel für Wiederholung vor: Creakle wird einmal von Steerforth und einmal von David als unwissender Mensch bezeichnet (112, 116). In den späteren Romanen tritt die Wiederholung bei der Beschreibung des Charakters ganz zurück.

Die Verwendung der Wiederholung bei der körperlichen Beschreibung zeigt ebenfalls kein einheitliches Bild. Im O Tw wird Noah Claypoles schlotternder Gang zweimal erwähnt (55, 387); ebenso, daß Dawkins den Hut nachlässig auf dem Kopf sitzen und die Ärmel seines Rockes, die ihm viel zu lang sind, zurückgeschlagen hat (81, 96). Für Bumble sind seine Amtsattribute, der dreieckige Hut und der Rohrstock, kennzeichnend (25, 48 f., 71, 73, 161). Grimwigs Nankinghosen und Gamaschen werden zweimal genannt (134, 379). Bei Abel Garland wird zweimal seine „small quiet voice“ erwähnt (C Sh 150 f.); bei Mrs. Rudge der leise Ausdruck des Entsetzens in ihrem Gesicht (B R 66 ff.). Im M Ch findet sich kein Beispiel; das kommt wohl daher, daß überhaupt nur sehr wenige Personen mehrmals charakterisiert werden. In D S und D C dagegen ist die Zahl der Beispiele am größten. Bei James Carker wird die „stiffness and nicety“ seiner Kleidung mehrmals erwähnt (D S 215 f.). Bei Miss Blimber sind Merkmale des Körpers, bei Cuttle solche der Kleidung wiederholt (D S 201 f.; 66, 254 f.). Florence hat große dunkle Augen (D S 29, 45). Die Toodles sind alle mehr oder weniger „plump“ und „apple-faced“; durch die Wiederholung dieser Attribute wird die Familienähnlichkeit gekennzeichnet (D S 32). Uriah Heeps Hände sind lang, dürr, skelettartig (D C 258); später ist noch die Rede von seinem dürren Zeigefinger (273), von seiner knochigen Hand (646), von seinen großen Händen (649). An derselben Stelle (258) wird von ihm erwähnt, daß er fast keine Augenbrauen und -wimpern hat; der gleiche Zug ist noch einmal genannt: „his shadowless eyes without the ghost of an eyelash“ (650). Oder er gibt David seine feuchtkalte Hand (646); bald darnach (650) heißt es:

„All this time he was squeezing my hand with his damp fishy fingers". Steerforth wird bei seinem ersten Auftreten (DC 110) als „very good-looking" bezeichnet; 113 wird „his fine face", 114 „his handsome face" erwähnt; schließlich wird er noch „a handsome well-formed young man" genannt (333). Die Beschreibung Uriah Heeps wird dadurch eindrucksvoller, daß zweimal kurz hintereinander auf sein „cadaverous face" hingewiesen ist (238). Auch die Wiederholung körperlicher Merkmale tritt in den späteren Romanen ganz zurück. Kenge wird zweimal „the gentleman in black with the white neckcloth" genannt (BH 36 f.). Als Wiederholung ist es auch zu betrachten, wenn vor dem Auftreten einer Person ein ihr ähnliches Portrait beschrieben wird. Das ist der Fall in DC bei Wickfield und seiner Tochter Agnes:

> Opposite to the tall old chimney-piece were two portraits: one of a gentleman with gray hair (though not by any means an old man) and black eyebrows, ... ; the other, of a lady, with a very placid and sweet expression of face, who was looking at me (258).

Einige Zeilen weiter heißt es:

> — — — a gentleman entered, at sight of whom I turned to the first-mentioned portrait again, to make quite sure that it had not come out of its frame.

Dann, als David Agnes zum ersten Mal sieht:

> On her face I saw immediately the placid and sweet expression of the lady whose picture had looked at me downstairs. It seemed to my imagination as if the portrait had grown womanly, and the original remained a child (262).

b. Gegenüberstellung.

Die unmittelbar beschreibende Charakteristik kann weiterhin dadurch wirkungsvoll belebt werden, daß der Dichter Personen oder Eigenschaften von Personen einander gegenüberstellt. Dieses Mittel findet sich schon bei Defoe, dann auch bei Smollett und Maria Edgeworth (vgl. Dibelius II 388). Bei Dickens spielt es, soweit es sich um die Beschreibung des Charakters handelt, nur in den Romanen seiner mittleren Zeit eine Rolle. Es können in dem Charakter einer Person kontrastierende Züge nebeneinander gestellt werden. Tigg ist „very bold and very slinking; very much like a man who might

have been something better, and unspeakably like a man who deserved to be something worse" (M Ch 74). Ähnlich ist Chevy Slyme beschrieben (M Ch 145, 147). Im D C finden sich hierfür keine Beispiele, wohl aber für die Gegenüberstellung zweier Personen. David vergleicht sich einmal mit Agnes Wickfield (656), und einmal stellt er Steerforth den Lehrern in Salem House, Sharp und Mell, gegenüber (116; s. o. S. 8 u. 10). Auch im M Ch kommen zwei solcher Beispiele vor. Es ist die Rede von dem jungen Martin Chuzzlewit und Pinch; im Wesen des ersteren liegt es, andere zu protegieren, während ein Hauptzug des letzteren ist, sich protegieren zu lassen (138). Tigg, selbst ein verächtlicher Charakter, wächst im Vergleich mit der Verworfenheit Slymes zu einem Manne an (145).

Die Kontrastierung körperlicher Eigenschaften ist bei Dickens ziemlich häufig, ein Punkt, in dem er Smollett wieder nahe steht (vgl. Dibelius I 185). Bei Dawkins stehen im Gegensatz zu einander die kleine Gestalt (er ist noch ein Kind) und die Kleidung eines Erwachsenen (O Tw 81), bei Noah Claypole der dicke Kopf und die kleinen Augen (O Tw 55). Spottletoe hat einen Kahlkopf, aber einen dichten Backenbart (M Ch 83); Bailey ist ein kleiner Knabe mit großem Kopf und winziger Nase (M Ch 164). Im D C ist diese Erscheinung noch häufiger. Der Kapitän der „Skylark" trägt auf seinem großen Kopf einen sehr kleinen Hut (40). Creakle hat ein großes Kinn, aber eine kleine Nase und kleine Augen, eine kräftige Gestalt und eine Flüsterstimme (108). An Wickfield fällt David auf, daß seine Augenbrauen schwarz sind, sein Haar aber schon weiß ist (259). Miss Mowcher ist eine Zwerggestalt mit einem großen Kopf (375). Auch die Gegenüberstellung zweier Personen kommt bei der Beschreibung des Äußeren vor. Das ist der Fall, als Varden und Rudge auf der Landstraße zusammentreffen (B R 39): „The ruddy features of the locksmith so set off and heightened the excessive paleness of the man on horseback, that he looked like a bloodless ghost." Ebenso kontrastieren in B R John Chester und Haredale, der glatte Höfling und der rauhe Gutsbesitzer (125). In D S (19) wird der Gegensatz zwischen Dombey und seinem Sohn, der in der Wiege liegt, humoristisch hervorgehoben.

Im M Ch findet sich ein eigenartiges Beispiel für Kontrastwirkung; der Dichter gibt hier eine Art indirekter Beweisführung. Der junge Martin Chuzzlewit sagt zu Mary Graham, sie sei schöner geworden, seit er sie nicht mehr gesehen. Der Dichter fügt hinzu:

> Had she been of the common metal of love-worn young ladies, she would have denied this in her most interesting manner: and would have told him she knew she had become a perfect fright; or that she had wasted away with weeping and anxiety; — — —. But she had been reared up in a sterner school than the minds of most young girls are formed in; she had her nature strengthened by the hands of hard endurance and necessity; had come out from her young trials constant, self-denying, earnest, and devoted — — (291).

Fielding hat dieses Mittel auch verwendet (vgl. Dibelius I 116 f.).

c. Vergleich.

Zur Unterstützung der Charakteristik dient auch der Vergleich, der meist humoristisch gestaltet ist. Bumble ist unempfindlich gegen die Tränen seiner Frau. Der Dichter vergleicht ihn mit einem abwaschbaren Biberhut, der durch den Regen nur besser wird; so werden auch Bumbles Nerven durch Tränenschauer nur gestärkt (O Tw 332). Im M Ch ist Pecksniffs Charakter durch Vergleiche erläutert:

> It was once said of him by a homely admirer, that he had a Fortunatus's purse of good sentiments in his inside. — — He was a most exemplary man: fuller of virtuous precept than a copybook (34).

Besonders charakteristisch ist es, wenn Sweedlepipe, der Vogelhändler, mit dem Raben, dem Sperling und dem Rotkehlchen verglichen wird (M Ch 495). Clara Peggotty sagt von ihrem Bruder Dan, er sei so gut wie Gold und so treu wie Stahl (D C 51). Weitere Beispiele finden sich bei Feeder in D S (181) und bei Wilfer (M F 47). Noch häufiger wird die körperliche Beschreibung durch einen Vergleich unterstützt. Smollett und Marryat lieben diese Art der Charakteristik, die auch ihre Neigung zur Karrikatur zeigt. In den frühesten Romanen spielt dieses stilistische Mittel noch keine Rolle. In B R wird die schlanke Gestalt John Chesters mit einem Windspiel verglichen (105). Mrs. Todgers'

Stirnlocken ähneln kleinen Bierfässern (M Ch 166). Von Pecksniff heißt es:

> His very throat was moral. You saw a good deal of it. You looked over a very low fence of white cravat, and there it lay, a valley between two jutting heights of collar, serene and whiskerless before you (M Ch 34).

David Copperfield erinnert sich aus seiner frühesten Kindheit, daß Clara Peggottys Zeigefinger so rauh war wie ein Muskatnußreibeisen (D C 27). Miss Murdstones Armbeutel gleicht einem Kerker und schließt sich wie ein Gebiß; David hat überhaupt nie eine so „metallische" Dame gesehen (D C 68). Man kann von Ham Peggotty nicht sagen, daß er einen Hut trägt, eher, daß er auf dem Wirbel etwas verpicht ist wie ein altes Dach (45). Krook sieht von der Brust aufwärts wie eine alte Wurzel im Schnee aus (B H 73). Gradgrinds Gesicht wird mit dem Unterbau eines Hauses verglichen: seine Stirn ist wie eine Wand, die auf den Brauen ruht; die Augen haben bequem Platz in der Unterkellerung der Augenhöhlen, die von der Wand überschattet wird (H T 11). Ferner ist die Schilderung des Äußeren durch einen Vergleich unterstützt: im B R bei Dennis (356); im M Ch bei Pecksniff (83), Chuffey (225) und Bailey (499); im D C bei Clara Peggotty (33), Murdstone (38), Dan Peggotty (48), Mell (102), Traddles (117), Micawber (189 f.), Wickfield (259) und Uriah Heep (264, 275, 650: „his damp fishy fingers"); in B H bei Mrs. Jellyby (57); in H T bei Bounderby (24); in L D bei Casby (180); in M F bei Hexam (17).

d. Bild.

Anstatt eines ausgeführten Vergleichs kann auch ein bezeichnendes Bild stehen. Bei der Beschreibung Scadders sagt der Dichter:

> — — — but rumpled tufts were on the arches of his eyes, as if the crow whose foot was deeply printed in the corners had pecked and torn them in a savage recognition of his kindred nature as a bird of prey (M Ch 422).

Ebenso bei Anthony Chuzzlewit (M Ch 84) und Nadgett (M Ch 528). Clara Peggottys Augen sind so dunkel, daß sie ihr ganzes Gesicht zu verdunkeln scheinen (D C 27).

e. Wortspiel.

Auch durch ein Wortspiel kann die Charakteristik wirksam unterstützt werden. So bei Pecksniff:

> The brazen plate upon the door bore this inscription, 'Pecksniff, Architect', to which Mr. Pecksniff, on his cards of business, added, 'and Land Surveyor'. In one sense, and only one, he may be said to have been a Land Surveyor on a pretty large scale, as an extensive prospect lay stretched out before the windows of his house. Of his architectural doings, nothing was clearly known, except that he had never designed or built anything (M Ch 34).

Die doppelte Bedeutung von „survey", das „überschauen" und „vermessen" ausdrücken kann, dient hier zur humoristischen Charakterisierung Pecksniffs.

II. Beschreibende Charakteristik, in Handlung umgesetzt.

Die unmittelbar beschreibende Charakteristik kann den Charakter einer Person mit wenigen Strichen deutlich zeichnen. Aber sie entbehrt der Anschaulichkeit; der Dichter gibt die Eigenschaften der Personen als feststehende Tatsachen an, ohne zu erklären, warum der Charakter so, wie er ihn uns fertig hinstellt, geworden ist. Dies kann der Dichter nur dadurch erreichen, daß er die Person in ihrem Denken, Fühlen und Handeln zeigt, wie es bei der darstellenden Charakteristik geschieht. Nun kann auch die Beschreibung in Handlung umgesetzt sein; dann werden nicht Eigenschaften einer Person, sondern Gedanken, Gefühle und besonders Handlungen berichtet, die für sie charakteristisch sind. Dabei kann sich der Dichter auf das Wesentliche beschränken und braucht nicht so viel nebensächliche Züge zu schildern, als wenn er die Person dem Leser unmittelbar handelnd vorstellt. Dieses Verfahren nimmt also eine Art Mittelstellung ein zwischen der beschreibenden und der darstellenden Charakteristik; es steht aber der ersteren näher, weil es wie diese kurz zusammenfassend über den Charakter einer Person Aufklärung gibt und nicht wie letztere ihn in breiter Darstellung allmählich vor den Augen des Lesers

entrollt. Daß es oft schwer ist, hier eine scharfe Grenze zu ziehen, zeigt ein Beispiel im M Ch (254). Das Benehmen Westlocks und des jungen Martin Chuzzlewit gegen Tom Pinch wird hier gegenübergestellt. Wenn diese Stelle allein stünde, müßte man sie als darstellende Charakteristik bezeichnen; sie gibt aber nur zusammenfassend eine bestimmte Seite der Szene wieder, die vorher durch Dialog und Geste eingehend dargestellt ist, und das kennzeichnet sie als beschreibende Charakteristik. Eine besondere Stellung nimmt die körperliche Beschreibung ein, die an und für sich schon anschaulich ist und keiner Erklärung bedarf. Sie ist das wesentliche Mittel, um die äußere Erscheinung einer Person zu schildern; die Darstellung in einer bestimmten Situation dient nur zur Ergänzung des Gesamtbildes. Auch die körperliche Beschreibung kann in Handlung umgesetzt werden; dies ist der Fall, wenn das Äußere einer Person in Bewegung gezeigt wird (vgl. Dibelius II 164).

1a. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans: Ihre Verteilung auf die Personen.

Die in Handlung umgesetzte Beschreibung des Charakters entwickelt sich in ihrer Verwendung bei Dickens ähnlich wie die unmittelbare Beschreibung. In den früheren Romanen ist diese Technik selten; häufiger tritt sie im C Sh auf und wird dann immer ausgiebiger verwendet, bis sie im D C ihren Höhepunkt erreicht. In den späteren Werken tritt sie wieder stark zurück; aus welchen Gründen, ist oben (S. 6) schon angedeutet worden.

Auch diese Methode dient dazu, wesentliche Züge der Personen, die sich durch andere Mittel der Charakteristik ergeben, hervorzuheben. Mrs. Mann, die Vorsteherin des Armenhauses, in dem Oliver Twist seine ersten Kindheitsjahre zubringt, behandelt die ihr anvertrauten Kinder auf die schlimmste Weise und läßt sie in jeder Beziehung Mangel leiden, während sie das Kostgeld zum größten Teil für sich behält (O Tw 22 f.); dasselbe geht hervor aus der Behandlung, die sie Oliver und dem kleinen Dick angedeihen läßt (163 f.). Ralph Nickleby gilt für sehr reich; was sein Beruf ist, weiß niemand mit Bestimmtheit (N N I 19 f.). Miss Brass gefällt

sich darin, ihren Bruder zu ärgern (C Sh 325). In B R (17) wird John Willet charakterisiert: „It was John Willet's ordinary boast in his more placid moods that if he were slow he was sure . . . . . " Barnabys Schwachsinn wird durch die Beschreibung des Zusammenlebens mit seiner Mutter unterstrichen (242 f.). Im M Ch ist Pecksniffs moralisches Wesen durch charakteristische Handlungen hervorgehoben (34); hier verwendet der Dichter wieder das Mittel, das er auch bei der unmittelbaren Beschreibung benutzte (s. o. S. 11): er berichtet, was Pecksniffs Freunde und Feinde von ihm behaupten. Pecksniffs Tätigkeit beschränkt sich darauf, junge Leute aufzunehmen, die sich als Architekten ausbilden wollen; wenn das Lehrgeld bezahlt worden ist, beschäftigt sich der Zögling drei bis fünf Jahre damit, Aufrisse der Salisbury Cathedral von jedem nur denkbaren Standpunkt aus zu zeichnen oder eine Menge öffentlicher Gebäude zu entwerfen (37). Besonders Tom Pinch, seinen Gehilfen, weiß Pecksniff auf jede Art auszunutzen, wie aus dem Gespräch zwischen Pinch und Westlock hervorgeht (46 ff.). Auch Pecksniffs Vorliebe für wohlklingende Phrasen wird erwähnt (38). James Carkers kriechendes Wesen zeigt sich deutlicher, als erzählt wird, wie er sich gegen seinen Brotherrn zu benehmen pflegt (D S 214). Dombey selbst ist treffend beschrieben, wie er von der Bedeutung seiner Person und seiner Firma überzeugt ist (20 f., 24). Dedlock wird charakterisiert als der standesbewußte Aristokrat von starrer Ehrenhaftigkeit, als der er sich im Verlauf der Handlung erweist (B H 25).

Im D C findet sich eine große Anzahl Beispiele; gewöhnlich wird ein hervorstechender Zug des Charakters verdeutlicht. Für Mr. und Mrs. Micawber typisch ist der rasche Umschlag der Gefühle, die Schnelligkeit, mit der sie sich über ihre immer wiederkehrenden finanziellen Schwierigkeiten hinwegsetzen (192 f., 198):

> It was nothing at all unusual for Mr. Micawber to sob violently at the beginning of one of these Saturday night conversations, and sing about Jack's delight being his lovely Nan, towards the end of it. I have known him come home to supper with a flood of tears, and the declaration that nothing was now left but a jail; and to go to bed making a calculation of the expense of putting bow-windows to the house,

'in case anything turned up', which was his favourite expression. And Mrs. Micawber was just the same (198).

Spenlow ist in geschäftlichen Dingen unnachgiebig; er gesteht dies aber nie ein, sondern schiebt immer seinen Teilhaber Jorkins vor, der in Wirklichkeit fast nichts in der Firma zu sagen hat (404 f.).

Blackpool ist seit Jahren ein einsamer, schweigsamer Mann (H T 150). William Dorrit weiß seine Würde als „Father of the Marshalsea" zu wahren (L D 90 f.). Wilfer lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen und ist ein schlichter Mann (M F 47 f.). Miss Twinkleton läßt ihre Pensionärinnen nicht gern allein mit Herren (E D 32). Ferner werden wesentliche Charakterzüge durch Beschreibung typischer Handlungen unterstrichen: im O Tw bei Noah Claypole (56), Giles (259) und Bumble (167); in N N bei Mrs. Nickleby (II 77 f.); im C Sh bei Nells Großvater (533) und bei Barbara (227; im B R bei Tappertit (54), Miss Miggs (81) und Gashford (337); in M Ch bei Jonas Chuzzlewit (160), Mrs. Gamp (380), Westlock (254) und den beiden Miss Pecksniff (33); in D S bei Mrs. Chick (27), Susan Nipper (47), Salomon Gills (59, 66), Walter Gay (66), Bagstock (116 f.), Mrs. Pipchin (131 f.), Blimber (179 f.), Toots (180), John Carker (215), Mrs. Skewton (345) und Skettles (404); in M F bei Wegg (62); in E D bei Durdles (48).

In einigen Fällen ergibt sich durch Zusammenfassung solcher wesentlichen Züge ein vollständiges Bild des Charakters, so bei dem jungen Chuzzlewit (MCh 254, 420, 616f., 766; s. o. S. 00) und bei Nadgett (M Ch 528), dessen ganzes Leben ein Geheimnis ist. Einen klaren Begriff vom Charakter der handelnden Person erhält der Leser ferner bei Dombey (20 f., 24), bei Bagstock (DS 116 f.) und bei Mrs. Pipchin (D S 131 f.). Dasselbe ist oft auch bei Nebenpersonen zu beobachten, die, weil sie nur selten auftreten, an einer Stelle beschrieben werden müssen. Hier ist die Beschreibung in Handlung umgesetzt bei dem „bachelor" in C Sh (509 f.), bei Perch und Mrs. Wickam in D S (213, 122).

Manchmal dient die in Handlung umgesetzte Beschreibung zur Ergänzung des Charakterbildes; sie trägt dann neue, wenn auch nicht immer

wesentliche Züge zu dem Charakter einer Person bei. Als Nell immer kränker wird, beginnt ihr Großvater, mit zärtlicher Sorge über sie zu wachen (C Sh 532). Mrs. Varden ist umso launenhafter, je besser es ihr geht (B R 80). Aus Westlocks Worten geht hervor, daß Tom Pinch Pecksniff von großem Nutzen ist, weil man glaubt, er habe sein ausgedehntes Wissen, das er sich in eifrigem Studium erworben, von ihm (M Ch 48 f.). In B H wird Tulkinghorns eigenartiges Treiben eingehender beschrieben (27 f.), in H T Mrs. Gradgrinds hypochondrisches Wesen (25). Wenn man von Dan Peggottys Großmut spricht, so ist dies der einzige Gegenstand, bei dem er heftig wird und einen feierlichen Eid schwört (D C 51). Weitere Beispiele finden sich noch in C Sh bei Miss Brass (324); in M Ch bei Mrs. Hominy (440) und Jobling (518); in D S bei Mr. Feeder (231); in D C bei Miss Murdstone (58) und Micawber (609).

Die Situation, durch welche die Personen charakterisiert werden, kann hypothetisch sein: der Dichter zeigt dann, wie sich ein Charakter in einer bestimmten Lage verhalten würde. Brownlow sagt zu Bumble, nachdem dieser seinen Bericht über Oliver beendet hat, er hätte ihm gern die dreifache Belohnung gegeben, wenn seine Nachricht günstiger gewesen wäre. Der Dichter fügt hinzu: Wenn Bumble dies früher gewußt hätte, so würde er seiner Erzählung wahrscheinlich eine ganz andere Färbung gegeben haben (O Tw 167). Mrs. Varden ist sehr launisch; ihre Bekannten glauben jedoch, ein Unglück würde sie zur angenehmsten Gesellschafterin machen (B R 80). Im M Ch findet sich diese Art der Charakteristik noch häufiger. S. 84 heißt es:

> Then there was the widow of a deceased brother of Mr. Martin Chuzzlewit, who — — — was — — — what is commonly called a strong-minded woman; and who, if she could, would have established her claim to the title, and have shown herself, mentally speaking, a perfect Samson, by shutting up her brother-in-law in a private mad-house, until he proved his complete sanity by loving her very much.

So wird auch Nadgetts geheimnisvolles Wesen (528) und die Selbstsucht des jungen Martin Chuzzlewit charakterisiert (617). In D S wird Perch's sklavische Unterwürfigkeit gegen seinen Herrn durch eine angenommene Situation humoristisch dargetan (213). Im D C wird der Held durch einen kindlichen Zug

gekennzeichnet. Als die kleine Emily ihn fragt, ob er sich nicht vor dem Meer fürchte, antwortet er mit einem kühnen Nein; wenn er aber eine Welle hätte herankommen sehen, wäre er zweifellos davongelaufen (54).

Die Charakteristik kann ferner mit der Vorgeschichte der Personen verbunden werden; dies findet sich im englischen Roman besonders bei Maria Edgeworth und Hook (vgl. Dibelius II 53, 253). Der Dichter kann auf diese Weise den Charakter eines Menschen erklären und seine Entwicklung zeigen. Von Nancy heißt es:

> The girl's life had been squandered in the streets, and among the most noisome of the stews of London, but there was something of the woman's original nature left in her still (O Tw 370).

Von dem „bachelor" in C Sh wird seine segensreiche Wirksamkeit im Dorf berichtet, die er seit Jahren ausübt, und die ihn so beliebt gemacht hat (509 f). Mrs. Gamp wird auch hier als Heuchlerin charakterisiert. Sie erzählt Pecksniff, daß sie den Tod ihres Mannes nicht ertragen zu können glaubte; dabei hat sie die irdischen Überreste ihres Gatten an die Anatomie verkauft (M Ch 381). Auch der Charakter des Helden wird im M Ch auf diese Weise erklärt. Der junge Martin Chuzzlewit ist von Natur aus offen und großmütig; aber durch das Vorbild seines Großvaters ist er selbstsüchtig geworden (616). John Carker hat nie versucht, über seine bescheidene Existenz hinauszukommen, weil er alle Hoffnung darauf aufgab (D S 215); das erklärt sein scheues, gedrücktes Wesen. Miss Trotwoods Eigenheiten und ihr zurückgezogenes Leben haben ihren Grund in den Erfahrungen ihrer unglücklichen Ehe (D C 17). Uriah Heeps gemeines, kriechendes Wesen wird aus seiner Erziehung klar: seine Eltern haben ihn stets ermahnt „humble" zu sein (D C 651). Weitere Beispiele für die Verbindung der Charakteristik mit der Vorgeschichte einer Person finden sich noch: im C Sh bei Miss Brass (324); in B R bei Barnaby selbst (242 f.); in M Ch bei Nadgett (528); Chevy Slyme (145) und Jonas Chuzzlewit (160); in D S bei Gills (59 f.) und Mrs. Skewton (345); in H T bei Blackpool (150). Auch hier kann die Charakteristik dazu dienen, die Schilderung von Zuständen zu unterstützen (s. o. S. 15). Creakle und Tungay sind gescheiterte Exi-

stenzen; ersterer ist ein verkrachter Hopfenhändler, und letzterer hat ihm bei manchen Unredlichkeiten geholfen. Der Dichter zeigt dadurch, welche Elemente zu seiner Zeit in England eine Schule errichten konnten (DC 112).

Die Charakteristik durch eine handelnde Person kommt nur im DC häufiger vor. Im BR denkt Mrs. Rudge an die Zeit, in der sie ihren Sohn heranwachsen sah; wir erfahren, wie in Barnaby sich immer mehr der Wahnsinn entwickelte (242 f.). Westlock charakterisiert im Gespräch mit Pinch diesen selbst und Pecksniff (MCh 46 ff.). Die Charakteristik ist hier auf kunstvolle Art eingekleidet; sie wird im Laufe des Gesprächs allmählich vorgetragen. Pinch durchschaut Pecksniffs Heuchelei nicht und glaubt ihm, der ihn doch auf jede Weise ausnutzt, zu großem Dank verpflichtet zu sein; Westlock zeigt seinem Freund nun, wie Pecksniff ihn behandelt und zwar, um Pinch nicht zu verletzen, in ironischen Worten, indem er annimmt, alles was er sage, sei Unsinn. Clara Peggotty erklärt David einen Zug im Charakter ihres Bruders (s. o. S. 35): Dan kann nicht hören, daß man von seiner Großmut spricht (DC 51). Der Lehrer Sharp wird von den Schülern in Salem House charakterisiert (109); ebenso Steerforth auf indirekte Art: Creakle wagt ihn nicht zu schlagen (DC 113). Durch seine Mitschüler wird David über Creakle und Tungay aufgeklärt (112). Die Knaben spielen hier die Rolle einer Führerfigur (s. o. S. 16); sie machen den Helden mit dem neuen Milieu, in das er jetzt eintritt, bekannt. Es kommen im DC auch einige Fälle vor, wo der Held als handelnde Person Mithandelnde charakterisiert (s. o. S. 10 f). David denkt daran, wie Creakle seine Schüler behandelte (116), oder er erinnert sich, daß Micawber gutmütig und taktvoll ihm gegenüber gewesen ist (609); bei der zweiten Stelle ist die Charakteristik wohl enger mit der Handlung verschmolzen als bei der ersten: das, was hier über Micawber gesagt wird, hat sich an einem früheren Punkt der Erzählung ereignet und wird jetzt von dem Helden, der hier ganz handelnde Person ist, berichtet. Auch eine Art Eindruckscharakteristik (s. o. S. 10) findet sich hier. David beobachtet Murdstone, Quinion und Passnidge in ihrem Benehmen (40). Ebenso wird der Eindruck Steerforths auf David geschildert:

To see Steerforth walk to church before us, arm-in-arm with Miss Creakle, was one of the great sights of my life. — When Steerforth, in white trousers, carried her parasol for her, I felt proud to know him; and believed that she could not choose but adore him with all her heart (118).

Wie oben erwähnt (s. S. 36), wird im DC der Held einmal selbst charakterisiert durch eine Bemerkung, wie sie auch oft im Roman der dritten Person der Dichter einschaltet. Außerdem kommen noch andere Fälle von Selbstcharakterisierung vor: sie sind in den Dialog eingeflochten (dies findet sich auch einmal bei Smollett; vgl. Dibelius I 180f.). Uriah Heep versucht im Gespräch mit David seine „humbleness" zu rechtfertigen (651). Ausgezeichnet begründet und ganz in die Handlung verwoben ist diese Art der Charakteristik bei Wickfield (654). Sie dient dazu, um die Gewalt, die Uriah Heep allmählich über seinen Partner bekommen hat, zu erklären; Wickfield erkennt jetzt erst recht, als er die Vergangenheit überschaut, wie tief er gesunken ist. In BR charakterisiert John Willet sich einmal selbst (17). Wenn eine Person von sich selbst spricht, ist ihr Urteil oft mehr oder weniger subjektiv gefärbt. Das zeigt die Meinung, die Major Bagstock in DS (117) von sich hat. Was dagegen James Carker von seinem Verhältnis zu Dombey sagt, zeigt klar sein kriechendes, hinterlistiges Wesen (DS 214).

Daß die körperliche Beschreibung in Handlung umgesetzt wird, findet sich aus dem oben (S. 32) angegebenen Grunde selten. Im MCh wird Mark Tapley auf diese Art beschrieben:

He was a young fellow, of some five or six-and-twenty perhaps, and was dressed in such a free and fly-away fashion, that the long ends of his loose red neckcloth were streaming out behind him quite as often as before; and the bunch of bright winter berries in the buttonhole of his velveteen coat was as visible to Mr. Pinch's rearward observation, as if he had worn that garment wrong side foremost (98).

Der Dichter zeigt hier die Person in Bewegung; dadurch wird die Beschreibung lebhafter. Scott hat dieses Mittel auch verwendet (vgl. Dibelius II 161). Ein anderes Beispiel dafür findet sich in DS: Cuttles Kleidung wird beschrieben, während er sich anzieht (262).

Hierher gehören auch die Fälle, wo der Dichter Gesten einer Person als gewohnheitsmäßig bezeichnet; meist steht diese Art der Charakteristik in Verbindung mit der körperlichen Beschreibung. So heißt es von Dawkins:

> His hat was stuck on the top of his head so lightly, that it threatened to fall off every moment — and would have done so, very often, if the wearer had not had a knack of every now and then giving his head a sudden twitch, which brought it back to its old place again (O Tw 81).

Grimwitz hat die Gewohnheit, beim Sprechen den Kopf auf die eine Seite zu legen und zu schielen (O Tw 134). Pecksniff pflegt leise zu gehen (M Ch 62). Pinch hat eine lächerliche Gewohnheit, den Kopf nach vorn zu neigen (M Ch 43). Mrs. Gamps heuchlerisches Wesen kommt auch in ihren Bewegungen zum Ausdruck:

> She was a fat old woman, this Mrs. Gamp, with a husky voice and a moist eye, which she had a remarkable power of turning up, and only showing the white of it (M Ch 380).

In D S wird Skettles beschrieben:

> — — — — a ponderous silk pocket-handkerchief, which he had an imposing manner of drawing out of his pocket like a banner, and using with both hands at once (404).

Von Perch wird seine tägliche Beschäftigung in Dombeys Arbeitszimmer erwähnt (D S 213). Chillips Sanftheit zeigt sich in seinem Benehmen: er pflegt sich seitwärts durch die Tür zu drücken; er geht so langsam und vorsichtig, wie er spricht; den Kopf neigt er gewöhnlich auf eine Seite, „partly in modest depreciation of himself, partly in modest propitiation of everybody else" (D C 24). David Copperfield berichtet Agnes die Veränderungen, die er an ihrem Vater seit einiger Zeit wahrgenommen hat: Wickfields Hände zittern, er spricht unklar und seine Augen blicken wild (321). Weitere Beispiele sind zu nennen: in O Tw bei Crackit (203) und Monks (438); in C Sh bei Kit (20); in M Ch bei Jobling (518) und Nadgett (528); in D S bei Blimber (180) und Mr. Chick (30); in D C bei Traddles (117) und Micawber (192); in B H bei Boythorn (147); in L D bei Casby (182).

Es sind noch einige Fälle zu erwähnen, in denen die Geste als Mittel der darstellenden Charakteristik dient, gleichzeitig aber auch als typisch für die

Person bezeichnet wird. Brownlow und Grimwig geraten wegen Oliver hart aneinander; dann heißt es: „Having gone thus far, the two old gentlemen severally took snuff, and afterwards shook hands, according to their invariable custom." (O Tw 381.)

In D S heißt es von Cuttle:

> Thereupon the Captain put his iron hook between his teeth, as if it were a hand; and with an air of wisdom and profundity . . . . applied himself to the consideration of the subject in its various branches (258).

Vorher sagt Cuttle zu Walter Gay, es sei seine Gewohnheit „to bite his nails a bit", wenn er sich in einer schwierigen Lage befinde.

So ist auch die Rede von Uriah Heeps Lächeln:

> As I was getting on the stool opposite, to talk to him more conveniently, I observed that he had not such a thing as a smile about him, and that he could only widen his mouth and make two hard creases down his cheeks, one on each side, to stand for (D C 273).

An derselben Stelle wird die eigenartige Bewegung von Uriahs Nasenflügeln erwähnt; kurz darauf (275) ist die Rede von den Verdrehungen seines Körpers, die er macht, wenn er seine Begeisterung ausdrücken will. Ebenso wird Murdstones ernstes Lächeln genannt (D C 66).

Auch die R e d e kann in Form der beschreibenden Charakteristik, die in Handlung umgesetzt ist, gegeben werden. Das ist allerdings selten. Wenn man von Dan Peggottys Großmut spricht, so pflegt er zu sagen: that he would be „Gormed" if he didn't cut and run for good, if it was ever mentioned again (D C 51 f.). Und der Dichter fügt hinzu: „It appeared, in answer to my inquiries, that nobody had the least idea of the etymology of this terrible verb passive to be gormed; but that they all regarded it as constituting a most solemn imprecation." Micawber wartet stets darauf, daß sich etwas ereignet, das ihn von seinen Schulden befreien könnte; „that anyting turns up" ist sein gewöhnlicher Ausdruck (D C 198).

1b. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans: Ihre Stellung im Aufbau der Handlung.

Hier kommt nur die Beschreibung des Charakters einer Person in Betracht, da die körperliche Beschreibung eine ganz geringe Rolle spielt (s. o. S. 38). Meist werden die Personen bei ihrem ersten Auftreten oder unmittelbar im Anschluß daran charakterisiert. Beim ersten Auftreten werden beschrieben: im OTw Mrs. Mann (22f.); in NN Ralph Nickleby (I 19f.); in CSh Miss Brass (324f.) und „the bachelor" (509f.); in BR Mrs. Varden (80), Miss Miggs (81) und John Willet (17); in MCh die beiden Miss Pecksniff (33), Pecksniff (34ff.), Pinch (48), Mrs. Gamp (380f.), Nadgett (528); in DS Dombey selbst (20f.), Susan Nipper (47), Gills (59), Bagstock (116f.), Mrs. Pipchin (131f.), Perch (213), James Carker (214), Mrs. Skewton (345) und Skettles (404); im DC Miss Trotwood (17f.); in BH Dedlock (25) und Tulkinghorn (27f.); in HT Mrs. Gradgrind (25); in LD William Dorrit (90f.); in MF Wilfer (17f.) und Wegg (62); in ED Durdles (48). Slyme, Jonas Chuzzlewit und Jobling werden erst charakterisiert, als sie zum ersten Mal eigentlich handelnd auftreten (MCh 145, 160, 518); vorher spielen sie nur eine ganz nebensächliche Rolle (Jonas Chuzzlewit 84ff.; über Chevy Slyme und Jobling s. o. S. 21f.). Unmittelbar nach der Szene, in der sie zuerst auftreten, werden beschrieben: im OTw Noah Claypole (56), Giles (259); im CSh Barbara (227); in BR Tappertit (54) und Gashford (337); im MCh Pecksniff (46ff.), Mrs. Hominy (140); in DS Dombey selbst (24), Mrs. Chick (27), Walter Gay (66), Gills (66); im DC Dan Peggotty (51), Miss Murstone (68), Steerforth (113), Creakle (116), Mr. und Mrs. Micawber (192), Spenlow (404f.). Vor ihrem ersten Auftreten werden beschrieben: Blimber und Toots in DS (179f.).

Auch hier kommt es vor, daß die Charakteristik eine Szene einleitet oder abschließt, in der sich die Eigenschaft, von der die Rede ist, offenbart (s. o. S. 22f.). Im Gegensatz zu der unmittelbar beschreibenden Charakteristik wird hier die Beschreibung öfter einleitend als die Handlung ab-

schließend gegeben. Pecksniff wird bei seinem ersten Auftreten (34) als „mormal man" bezeichnet; dieser Zug tritt in dem nun folgenden Gespräch mit seinen Töchtern deutlich hervor. Miss Trotwoods strenges und seltsames Wesen (DC 17f.) wird durch ihr Benehmen gegen Mrs. Copperfield bestätigt. Von Mrs. Gummidge wird berichtet, daß sie oft verdrießlich ist (DC 58); das wird dann sofort an einem Beispiel erläutert. David Copperfield spricht davon, daß Creakle seine Freude daran hat, die Schüler zu prügeln (116); er erzählt dann einige Szenen, die das beweisen. Im Anschluß an eine typische Handlung wird Noah Claypole charakterisiert: er quält den wehrlosen Oliver und hält ihm seine Herkunft vor (54f.); der Dichter fügt hinzu: Noah muß selbst darunter leiden, daß er ein „charity-boy" ist, glaubt aber an dem Waisenkind, das noch mehr verachtet ist als er selbst, sich für die erlittenen Schmähungen entschädigen zu dürfen. Dasselbe Verfahren benutzt der Dichter bei der Charakterisierung Spenlows (DC 404f.) und der Mrs. Nickleby (NN II 77f.).

Auch dafür, daß die Beschreibung an einer für die Handlung bedeutsamen Stelle gebracht wird, finden sich Beispiele (s. o. S. 23). Vor dem Gespräch Nancys mit Rose Maylie hebt der Dichter den Gegensatz zwischen den beiden Frauen hervor, indem er daran erinnert, wie Nancys Leben von ihrer frühen Jugend an verlaufen ist (OTw 370). Die Vorgeschichte des jungen Martin Chuzzlewit und damit eine Erklärung seines Charakters wird gegeben, als er zur Selbsterkenntnis sich durchringt (MCh 616f.). Als Wickfield sich mit voller Deutlichkeit seiner unwürdigen Lage bewußt wird, erfährt der Leser, wie Uriah Heep seinen Teilhaber so ganz in seine Gewalt bekommen konnte (DC 654). In den übrigen Fällen knüpft der Dichter meist an eine Stelle an, in die sich die Charakteristik gut einfügt; so ist eine Handlung erläutert bei Bumble (OTw 367) und dem jungen Martin Chuzzlewit (MCh 420, 766). James Carker charakterisiert der Dichter im Gegensatz zu seinem Bruder John (DS 214f.).

2. Stilistische Mittel.

a. Wiederholung.

Auch hier kann die Wiederholung als Mittel der Charakteristik eine Rolle spielen. Die Zahl der Bei-

spiele ist allerdings geringer als bei der unmittelbaren Beschreibung. Pecksniff sucht die jungen Leute, die bei ihm in der Lehre sind, möglichst auszunutzen (M Ch 37); kurz darauf (46 ff.) wird dasselbe für den besonderen Fall Pinchs berichtet. Die bemerkenswerte Leichtigkeit, mit der sich Micawber von dem Schmerz über seine Notlage erholt, wird zweimal durch charakteristische Handlungen beschrieben (D C 192, 198).

b. Gegenüberstellung.

Das Mittel des Kontrasts, das sich vor Dickens besonders bei Maria Edgeworth findet (vgl. Dibelius II 388), wird nur in den Romanen der mittleren Periode verwendet. Für die Gegenüberstellung von typischen Handlungen einer Person kommt ein Beispiel vor. Der rasche Wechsel der Gefühle wird auf diese Art bei dem Ehepaar Micawber beschrieben (D C 192, 198; s. o. S. 23 f.). Häufiger ist die Kontrastierung zweier Personen. Die beiden Miss Pecksniff werden in ihrem Verhältnis zueinander charakterisiert (M Ch 33). Der junge Martin Chuzzlewit und Westlock zeigen einen starken Gegensatz in ihrem Benehmen gegen Tom Pinch: im Blick des einen liegt freundschaftliche Rücksicht und Herzlichkeit, der andere vergnügt sich über Toms eigenartiges Wesen und begegnet ihm mit leichter Geringschätzung (M Ch 254; s. o. S. 28). In D S werden die beiden Brüder Carker einander gegenübergestellt (214 f.). Murdstones ernstes, gesetztes Benehmen steht im Kontrast zu der heiteren Sorglosigkeit seiner Freunde Quinion und Passnidge (D C 40).

c. Vergleich.

Auch bei der in Handlung umgesetzten Beschreibung wird Pecksniffs Charakter durch Vergleiche illustriert. In seiner Unterhaltung ist er wie das Mädchen im Märchen: wenn es keine wirklichen Diamanten sind, die von seinen Lippen fallen, so sind es doch die glänzendsten unter den nachgemachten. Manche Leute vergleichen Pecksniff mit einem Wegweiser, der immer den Weg nach einem Orte zeigt und selbst nie hingeht (M Ch 31). Das Verhältnis der

beiden Miss Pecksniff zueinander wird durch einen ironischen Vergleich geschildert:

> To behold each damsel, in her very admiration of her sister, setting up in business for herself on an entirely different principle, and announcing no connexion with over-the-way, and if the quality of goods at that establishment don't please you, you are respectfully invited to favour Me with a call! (M Ch 33).

Gashfords kriechendes Benehmen gegen Gordon wird mit dem eines Schoßhundes verglichen (B R 337). Ferner wird Tappertits Charakteristik durch einen Vergleich lebendiger gestaltet (B R 54).

In einigen Fällen wird auch die beschreibende Geste durch Vergleiche unterstützt. Grimwigs Gewohnheit, beim Sprechen zu schielen und den Kopf auf eine Seite zu legen, erinnert an einen Papagei (O Tw 134). Uriah Heeps Bewegungen werden auf diese Weise hervorgehoben:

> — I observed that his nostrils, — — —, had a singular and most uncomfortable way of expanding and contracting themselves; that they seemed to twinkle instead his eyes, which hardly ever twinkled at all (D C 273).

Die Art, wie Uriah seinen Körper zu verdrehen pflegt, wird mit den Windungen einer Schlange verglichen (275).

Zweiter Abschnitt:
Darstellende Charakteristik.

Von den verschiedenen Formen beschreibender Charakteristik gehen wir nunmehr über zur darstellenden Charakteristik. Hier ist zunächst ein wesentlicher Unterschied hervorzuheben, der sich aus dem Wesen dieser beiden Hauptarten der Charakterisierungstechnik ergibt. Die Beschreibung eines Charakters erscheint ohne weiteres als ein Mittel, das der Dichter bewußt verwendet, um gewisse Wirkungen zu erzielen; die philologische Betrachtung hat es daher leicht, diese Technik zu erkennen und als solche nachzuweisen. Schwieriger ist dagegen die Beobachtung bei der zweiten Art der Charakterzeichnung. Die Darstellung eines Charakters ist weit kunstvoller als seine Beschreibung. Hier weiß man, daß der Dichter ein fest umrissenes Bild einer Person geben will; dort jedoch entsteht dieses Bild oft fast unmerklich vor den Augen des Lesers. Aus kleinen, unscheinbaren Zügen wird im Verlauf der Erzählung ein Gemälde, das dem durch Beschreibung entstandenen meist nicht nachsteht. Auch hier können zusammenhängende Schilderungen gegeben werden; aber sie müssen sich beschränken auf sinnliche Eindrücke von den Personen, auf Bewegungen und vorübergehende körperliche Zustände. Deshalb ist es schwer zu bestimmen, wo die einfache Erzählung von Geschehnissen, die Darstellung handelnder Personen übergeht in bewußte Charakterisierung. Welche Methoden der epische Dichter hier anwendet, davon soll im folgenden die Rede sein. Es fehlt aber auch nicht an Beispielen, welche zeigen, daß durch anscheinend kunstlose Erzählung, ohne bestimmte technische Mittel, schon ein Charakterbild entstehen kann aus Gedanken und Empfindungen der Personen. Als Beweis dafür läßt sich eine Szene in OSh (331 f.) anführen. Der faszinierende Eindruck, den Miss Brass auf Dick Swiveller macht, wird in humoristischer Weise geschildert. Anschaulich wird diese Szene allerdings erst durch die Schilderung der Geste und des Eindrucks, der in Swiveller hervorgerufen wird; aber schon aus den Empfindungen, die in ihm aufsteigen, lassen sich Schlüsse auf seinen Charakter ziehen.

I. Die besonderen Ausdrucksmittel des Romans

1. Typisches erstes Auftreten.

Die darstellende Charakteristik ist im englischen Roman vor Dickens wenig entwickelt. Sie ist, wie eben gezeigt wurde, aus der einfachen Erzählung von Ereignissen entstanden, die erst allmählich zur eigentlichen Charakterisierung der Personen ausgebildet wird (vgl. Dibelius I 70, II 389). In größerem Maße wird nur ein Mittel verwendet: Der Dichter stellt die Personen in einer Szene vor, die ihren Charakter gleich zu Anfang deutlich zeigt (vgl. Dibelius II 389). Es findet sich bei den Autoren, die sich an Fielding anschließen, wie auch bei denen, welche mehr die Art Richardsons aufweisen. Bei Dickens ist diese Technik anfangs selten; in den Romanen der mittleren Periode kommt sie häufiger vor, um später wieder zurückzutreten, eine Erscheinung, die sich ja auch bei anderen Mitteln der Charakterisierung beobachten läßt.

Da das Auftreten einer Person in typischer Szene bei fast allen seinen Vorgängern üblich ist, kann man nicht sagen, daß Dickens sich an einen von ihnen besonders anschließt. Nur bei der Schilderung der „oddities" lassen sich engere Beziehungen zu Smollett, Hook und Marryat erkennen (vgl. Dibelius I 182 f.; II 253, 308); die humoristischen Gestalten werden bei Dickens und den genannten Dichtern gewöhnlich durch typisches erstes Auftreten charakterisiert. So zeigt sich Bumble gleich zu Anfang als der von seiner Würde und der Bedeutung seines Amtes überzeugte „parochial beadle" (O Tw 24 ff.). Grimwigs Sonderlingsnatur geht aus seinen ersten Worten hervor, ja schon aus der Anfrage, die er vor seinem Erscheinen an Brownlow bestellen läßt; in derselben Szene wird dem Leser auch der Widerspruchsgeist des alten Sonderlings klar: weil er sieht, daß sein Freund großen Anteil an Olivers Schicksal nimmt, äußert er Mißtrauen gegen den Knaben (O Tw 134 ff.). Auch Losberne und Giles offenbaren ihre humoristischen Züge beim ersten Auftreten (OTw 255 f., 266 f.). Kit zeigt von Anfang an sein eigenartiges Benehmen, das den gutmütigen Schwachkopf erkennen läßt (C Sh 19 ff.). Swiveller erscheint als

affektierter Schwätzer und liederlicher Mensch (ebd. 31 ff.); bemerkenswert ist, daß hier später eine Änderung des Charakters eintritt. John Willet zeigt sich schon in der ersten Szene (RR 17ff.) als rechthaberisch und langsam im Denken. Tigg ist der aufdringliche, prahlende Abenteurer, Mrs. Gamp ein schwatzhaftes, heuchlerisches altes Weib (M Ch 74 ff., 380 f.). Cuttle wird im Gespräch mit Gills und Walter Gay als robuster alter Seemann mit einigen Absonderlichkeiten charakterisiert (D S 67 ff.). Krook offenbart bei seinem ersten Erscheinen sein seltsames, verwirrtes Wesen (B H 72 ff.). „Mr. Dick" läßt durch die Art, wie er Miss Trotwoods Fragen beantwortet, den harmlosen Schwachsinnigen erkennen (D C 229 f.); für Micawber sind schon bei seinem ersten Auftreten typisch der Anstrich von Vornehmheit, den er sich gibt, und die hochtrabenden Worte (D C 189 f.). Außer ihnen treten gleich zu Anfang in charakteristischer Szene auf: die „oddities" Pinch (M Ch 43 ff.), Tapley (ebd. 97 ff.), Chuffey (225 ff.), Sweedlepipe (496 ff.), Nadgett (527 ff.), Miss Trotwood (D C 18 ff.), Spenlow (D C 404), Garland (C Sh 149 f.), Tappertit (B R 53) und Miss Miggs (ebd. 81 ff.). Die Amerikaner im M Ch sind (mit Ausnahme von Bevan) durch ihren maßlosen nationalen Dünkel gekennzeichnet; dieser ihnen allen gemeinsame Zug wird, wenn sie mehrmals in der Erzählung eine Rolle spielen, bei ihrem ersten Auftreten hervorgehoben (Colonel Diver 315 f., General Choke 414 ff., Mrs. Hominy 438 f.).

Auch der Held kann schon beim ersten Auftreten seinen Charakter enthüllen. Das widerspricht nicht dem, was früher über die Stellung des Helden im Roman gesagt wurde (s. o. S. 8 ff.). Wo eine Charakterisierung stattfindet, hält sie sich in allgemeinen Zügen. In dem Benehmen der kleinen Nell zeigt sich Offenheit, Unschuld und Gutherzigkeit (C Sh 15 f.). Barnaby Rudge merkt man sofort den Geistesgestörten an (B R 46 ff.). Martin Chuzzlewit zeigt den hervorstechenden Zug seines Wesens, die Selbstsucht, in seinem Benehmen gegen Tom Pinch (M Ch 108 ff.). Jarndyce wird bei seinem ersten Auftreten als sonderlicher, aber offener und liebenswürdiger Mann gekennzeichnet (B H 40 f., 86 ff.). Auch Drood zeigt von vornherein sein offenes, herzliches Wesen (E D 20 ff.).

Sonst werden bei ihrem ersten Auftreten charakterisiert: im O Tw Noah Claypole (als feig und gefühllos, 54 f.), Mrs. Bedwin (112), Sikes (123 ff.), Toby Crackit (202 f.), Monks (242 f.); im C Sh: Quilp (38 ff.), Brass (121 ff.), Witherden (151 f.), Marton (211 ff.), Miss Brass (324 ff.); im B R: Joe Willet (24 ff.), Varden (37 ff.), Mrs. Varden (82 ff.), Haredale (125 ff.), Gordon, Gashford und Grueby (332 ff.); in D S: Susan Nipper (47 ff.), Walter Gay (60 ff.), John Carker (108), Bagstock (117 ff.), Mr. und Mrs. Blimber (182 ff.), James Carker (215 ff.), Mrs. Skewton und Mrs. Granger (342 ff.); im M Ch Pecksniff und seine Töchter (37 ff.), der alte Martin Chuzzlewit, Mrs. Lupin (beide 52 ff.), Mrs. Todgers (166 f.), Miss Pinch (177), Bevan (336 ff.), Mould (382 f.), Scadder (421); im D C Mrs. Copperfield (18 ff.), Dan Peggotty (47 f.), Miss Murdstone (68), Traddles (110), Steerforth (111 f.), Mrs. Micawber (191), Wickfield (259 f.); in H T: Gradgrind (11 ff.); in E D: Sapsea (43 ff).

2. Eindruckscharakteristik.

Ein anderes Mittel der darstellenden Charakteristik ist das, den Eindruck einer Person auf einen Mithandelnden zu schildern. Schon Richardson und Goldsmith haben in ihren Romanen etwas Ähnliches: verschiedene Personen äußern ihre Ansicht über den Charakter einer anderen. Aber bei ihnen kommt dieses Verfahren nur in der Form der beschreibenden Charakteristik vor; erst bei Jane Austen entwickelt sich allmählich die Schilderung des Eindrucks durch Darstellung (vgl. Dibelius II 390). Bei Dickens findet sich, abgesehen von den Fällen im D C, wo es sich um den Eindruck einer Person auf den Helden handelt, die beschreibende Art selten (s. o. S. 10). Häufiger ist das andere Verfahren. Die Lebhaftigkeit des jungen Martin Chuzzlewit in seinen Blicken und seinen Bewegungen macht Tom Pinch einen großen Unterschied zu seinem eigenen Wesen fühlbar (M Ch 106). Als Martin Chuzzlewit, der im Begriff ist nach Amerika zu gehen, von Mary Graham Abschied nimmt, spricht er wie gewöhnlich nur von sich selbst und denkt nicht daran, daß Mary mehr unter der Trennung leidet als er. Dann heißt es:

> Was there nothing jarring and discordant even in his tone of courage, with this one note „self" for ever audible, howe-

ver high the strain? Not in her ears. It had been better otherwise, perhaps, but so it was. She heard the same bold spirit which had flung away as dross all gain and profit for her sake, making light of peril and privation that she might be calm and happy; and she heard no more. That heart where self has found no place and raised no throne, is slow to recognise its ugly presence when it looks upon it (M Ch 299 f.).

Ebenso wird der Eindruck Martins auf Mark Tapley geschildert, als dieser den alles beherrschenden Grundzug in Martins Wesen erkennt (302). Bailey, der kleine Knabe mit dem Benehmen eines Erwachsenen, ist dem harmlosen Sweedlepipe ein Rätsel (MCh 498 f.). In DS wird Toots charakterisiert durch das Erinnerungsbild, das Florence, Walter und Cuttle von ihm haben (816). Von Bagstock heißt es: „. . . a . . . Major, . . ., in whom Miss Tox recognised, as she himself expressed it, something so truly military . . .“ (D S 116). Von ihrem Vater hat Florence Dombey nur die Vorstellung seines kalten, unnahbaren Äußeren (D S 21). Hier ist auch die Wirkung zu erwähnen, welche die Erscheinung der Miss Brass auf Swiveller hat (C Sh 331 f.; s. o. S. 45). Der Eindruck Miss Trotwoods auf Mrs. Copperfield, die ihrer Entbindung entgegensieht, wird in humoristischer Weise durch seine Folgen ausgedrückt: „She gave my mother such a turn, that I have always been convinced I am indebted to Miss Betsey for having been born on a Friday“ (Miss Betseys Besuch findet an einem Freitag statt; D C 18). Auch die Wirkung von Miss Trotwoods barschem Wesen auf den sanften Doktor Chillip wird geschildert (D C 24 f.; s. u.). Die Furcht der Schüler vor Creakle läßt auf den Charakter dieses Schultyrannen schließen (D C 116 f.). In G E wird der abstoßende Eindruck erwähnt, den Magwitch auf Pip macht (341). Auch der Fall, daß der Held den Eindruck schildert, den er von einer handelnden Person bekommt, findet sich (s. o. S. 37 f.): David sieht den nachdenklichen Blick Murdstones mit einer Art Furcht (D C 38).

Durch die Schilderung des Eindrucks eines Charakters auf einen anderen kann auch die Person charakterisiert werden, die ihn empfängt. Das ist der Fall bei den oben angeführten Beispielen aus C Sh (331 f.), M Ch (299 f., 498 f.) und D C (24 f.). Hier werden neben Miss Brass, Martin Chuzzlewit, Bailey und Miss Trotwood, die den Eindruck hervor-

rufen, auch Swiveller, Mary Graham, Sweedlepipe und Chillip charakterisiert.

3. Körperliche Schilderung

Zur darstellenden Charakteristik gehört auch die Schilderung des Äußeren der Personen in einer bestimmten Situation, soweit es nicht vom Dichter als typisch bezeichnet wird. Dieses Mittel wird bei Dickens häufig angewendet. In den Romanen der ersten Periode ist die Darstellung körperlicher Merkmale auf wenige Personen beschränkt: diese sind dann besonders liebevoll gezeichnet. Später zieht der Dichter eine viel größere Anzahl seiner Gestalten in den Bereich der körperlichen Schilderung; die Menge von Einzelzügen, die vorher auf bestimmte Personen gehäuft war, weicht nun einer knapperen Zeichnung. Im O Tw treten besonders Oliver und Nancy hervor; Beispiele für körperliche Schilderung des ersteren finden sich: 98, 117 f., 132, 187, 257, 269, 283, 319, 485; der letzteren: 149, 157, 190 ff., 237 ff., 355, 363 ff., 313. Das hat seinen Grund in den wechselvollen Schicksalen der beiden Personen; ihr bewegtes Leben drückt ihrem Äußeren in jeder neuen Situation einen besonderen Stempel auf. Ähnlich ist es bei der kleinen Nell in C Sh (15, 18 ff., 535); hier geht die Schilderung jedoch nicht mehr so ins einzelne wie im O Tw. In D S ist der gutmütige Sonderling Cuttle eingehend gezeichnet (254, 262, 798). Daß in T C Sydney Carton häufiger hervorgehoben wird, entspricht ganz dem rätselhaften Charakter und dem oft unerwarteten Auftreten dieses Mannes (TC 93 ff., 333, 389).

Auch eine Gruppe von Personen kann auf diese Weise dargestellt werden. Ein eindrucksvolles Bild ergibt sich dadurch in der Szene, wo das Ehepaar Bumble Monks das einzige Zeugnis für Olivers Herkunft verkauft:

> The sickly rays of the suspended lantern falling directly upon them, aggravated the paleness and anxiety of their countenances: which, encircled by the deepest gloom and darkness, looked ghastly in the extreme (O Tw 347).

So werden auch kurz vorher (342) Mr. und Mrs. Bumble auf dem Weg zu dieser Zusammenkunft geschildert.

Die Stellung des Helden entspricht dem, was bei der körperlichen Beschreibung gesagt wurde

(s. o. S. 11 ff.). Wo Pickwick geschildert ist, wird dies durch die besondere Lage, in der er sich befindet, bedingt (P P I 3, 164). Ganz ähnlich ist es bei Oliver Twist und der kleinen Nell, von denen oben (S. 50) schon die Rede war. Martin Chuzzlewit tritt seltener hervor; auch bei ihm ist die Schilderung des Äußeren lediglich Ausdruck der Situation. Er wird dargestellt in der Mißstimmung, die ihn nach dem Abschied von Mary Graham befällt (302); dann zweimal in Eden, als der Einfluß des ungesunden Klimas sich in körperlicher Mattigkeit bemerkbar macht (452) und schließlich, als ihn die Mutlosigkeit erfaßt (455). Dombeys Äußeres wird zweimal geschildert, bei der Geburt und beim Begräbnis seines Sohnes (D S 19, 289). Die Sonderstellung des D C ist schon bei der Besprechung der beschreibenden Charakteristik gekennzeichnet worden (s. o. S. 12). Der Dichter verwendet, um das Äußere des Helden in einer bestimmten Situation darzustellen, einmal ein besonderes Mittel. Nachdem Murdstone ihn gezüchtigt hat, sieht David im Spiegel, daß sein Gesicht rot und geschwollen ist (79). In einem anderen Fall ist sich der Held seines Aussehens ohne weiteres bewußt: „My eyes were full" (62). Jarndyce wird bei seinem ersten, flüchtigen Auftreten charakterisiert; die Schilderung fällt durch ihre hervorstechenden Züge aus dem Rahmen dessen heraus, was sonst von dem Helden gesagt wird (B H 40). Bei Amy Dorrit ist die Darstellung des Äußeren von geringer Bedeutung (L D 108, 889). Pip wird gekennzeichnet, als er erfährt, daß der Sträfling Magwitch sein Wohltäter ist (G E 340).

Wie bei der beschreibenden Charakteristik kann auch hier das Äußere der Personen Ausdruck ihres Charakters sein. Wie dort sind drei Fälle zu unterscheiden: 1. die Schilderung mischt körperliche und geistige Züge; 2. sie gibt vorwiegend körperliche Merkmale; 3. sie weist auf innere Vorgänge hin. Am häufigsten ist die Verbindung körperlicher und geistiger Züge. Bei Ralph Nickleby wird einmal ein „ill-favoured frown" erwähnt (N N I 37). Rudges Auftreten im Gasthof zum Maypole zeigt, daß der Fremde die Einsamkeit sucht (B R 18). Im M Ch (83) wird Pecksniffs „apostolic look" genannt; weiter heißt es von ihm:

When Mr. Pecksniff, — — —, received his guests in the best parlour and motioned them to chairs, with eyes so overflowing and countenance so damp with gracious perspiration, that he may be said to have been in a kind of moist meekness!

In DS zeigt sich James Carkers hinterhältiges Wesen durch die körperliche Schilderung (286). Gradgrind sieht nach dem Verbrechen seines Sohnes gealtert und gebeugt aus (HT 275). Andere Beispiele für die Verbindung körperlicher und geistiger Züge finden sich: in BR bei John Chester (110) und Hugh (214); in MCh bei den Miss Pecksniff (83); in DS bei Blimber (184), John Carker (219) und Walter Gay (220). Nicht selten werden vorwiegend körperliche Merkmale angegeben. Im OTw kommt Dawkins' Frechheit in seinem Auftreten bei der Gerichtsverhandlung zum Ausdruck (406). Crackits Trägheit und Brittles' Ängstlichkeit werden auf dieselbe Weise geschildert (OTw 202f., 255). Kits harmloses Wesen ist an seinem nicht sehr geistreichen Gesicht zu erkennen (CSh 20). Mrs. Varden erscheint „with her countenance shrouded in a large nightcap"; das läßt auf ihre mürrische Stimmung schließen (BR 82). In Divers Stellung bei seinem ersten Auftreten zeigt sich Nachlässigkeit und Blasiertheit (MCh 315f). Lafayette Kettle läßt in seinem Äußeren sein aufdringliches und unangenehm selbstbewußtes Wesen erkennen (MCh 412). Dombey erscheint beim Begräbnis seines Sohnes ebenso steif und abweisend wie sonst (DS 289). Boffin erweist sich durch die komische Art, seinen Stock zu tragen, als „oddity" (MF 64). Dieses letzte Beispiel zeigt auch, wie die Schilderung durch Wiederholung einen Zug als typisch erscheinen lassen und so dieselbe Wirkung wie die Beschreibung haben kann. Schließlich wird bei der Darstellung des Äußeren in einigen Fällen vorwiegend auf das Geistige hingewiesen, das sich in der Erscheinung der Personen ausprägt. So ist es, als Fagin das Gespräch zwischen Noah Claypole und Charlotte belauscht (OTw 391). In NN wird Smikes' „anxious and timid expression" erwähnt (I 98). Außerordentlich bezeichnend ist das Aussehen Jonas Chuzzlewits, als er seinem Oheim Martin vorgestellt wird:

Perhaps, indeed, so singular a mixture of defiance and obsequiousness, of fear and hardihood, of dogged sullenness and

an attempt at cringing and propitiation, never was expressed in any one human figure as in that of Jonas — — — (461).

Besonders häufig ist diese Technik im D C. Hier ist die Rede von Uriah Heeps Aussehen, als er bezweifelt, daß David Agnes Wickfield gegenüber nicht anders empfindet, als ob sie seine Schwester wäre (650). Bei Micawber wird die vornehme Miene (139, 642), bei Agnes Wickfield ihr „heavenly face" genannt (644).

Besondere Wirkungen kann der Dichter dadurch erzielen, daß er das Aussehen der Personen in der Erregung darstellt, um so den Eindruck einer Szene zu verstärken. Scott hat dieses Mittel angewendet (vgl. Dibelius II 165). Dickens schildert das Aussehen des wütenden Fagin, nachdem dieser die Nachricht von Nancys Verrat erhalten hat:

— — it was at this still and silent hour, that Fagin sat watching in his old lair, with face so distorted and pale, and eyes so red and bloodshot, that he looked less like a man, than like some hideous phantom, moist from the grave, and worried by an evil spirit (O Tw 432).

Ebenso erfährt der Leser Fagins Aussehen in der Nacht vor seiner Hinrichtung (490). In Dolly Vardens Äußerem zeigt sich die Aufregung, in die sie durch ihre Gefangenschaft versetzt worden ist (B R 555). Als Wickfield Uriah Heeps Absicht erkennt, prägt sich das Entsetzen des einen und die Bestürzung des anderen deutlich in ihren Gesichtern aus (D C 653 f.). Die Situation wird ferner eindringlich gekennzeichnet im O Tw, als Sikes nach seiner Tat wieder mit seinen Genossen zusammentrifft (464) und in G E, als Pip in Magwitch seinen Wohltäter erkennt (340).

Das Äußere eines Menschen kann auch so dargestellt werden, daß eine handelnde Person es wahrnimmt. Da wird zunächst der Ich-Roman in Betracht kommen, wo der Held selbst beobachtet und erzählt. In G E schildert sich der Held selbst an der schon erwähnten Stelle (340). In B H wird Esther Summerson auf der Reise auf Jarndyce aufmerksam (40). Auch im D C kommen Fälle vor, wo der Held andere Personen auf ihr Aussehen in einer bestimmten Situation hin beobachtet. Als David vor Murdstone auf dem Pferd sitzt, erscheint ihm dessen Haar und Bart noch schwärzer und dichter als sonst (38); ein anderes Mal betrachtet er den

schlafenden Steerforth (114). Nell sieht mit Erstaunen und Beunruhigung die Veränderung, die mit ihrem Großvater vor sich geht, als dieser auf das Kartenspiel achtet (C Sh 290). Dabei kann die Charakterisierung auch durch die Rede einer Person gegeben werden; so durch Mrs. Maylies Worte: „Rose, my love! What is this? In tears!" (O Tw 299) und durch Fagins Ausruf: „Why Nance, how pale you are!" (ebd. 364).

Außer den angeführten Beispielen werden noch charakterisiert: in P P Winkle (I 52) und Wardle (II 375); im O Tw Fagin (227, 432, 486 ff.), Bumble (165, 330, 346), Sikes (354 f., 464), Noah Claypole (250, 395, 404 f.), Brittles (255), Mrs. Maylie (265), Rose Maylie (299), der „constable" (273); in N N: Smike (I 177) und Ralph Nickleby (I 275); in C Sh: Quilp (464, 467), Nells Großvater (42, 174), Marton (241), Swiveller (32), Trent (32) und Codlin (172); in B R: Lord Gordon (341 f.), Miss Miggs (81 f.), John Chester (114), Edward Chester (18), Varden (38), Dolly Varden (205); im M Ch: Pecksniff (32, 66), Mrs. Gamp (480, 503), Mrs. Hominy (439, 446), Bailey (164, 496), Mary Graham (55), Tigg (73), Slyme (76 f.), Spottletoe (93), Mark Tapley (449), Pinch (469), Mould (477); in D S Walter Gay (63 ff.), Paul Dombey (19), Florence (29), Mrs. Toodle (38), James Carker (219), Skettles (404); im D C Miss Trotwood (18 f., 23), Micawber (604, 606), Mrs. Copperfield (34 ff., 82), Emily Peggotty (54, 503), Wickfield (272, 653), Ham Peggotty (25), Clara Peggotty (35), Murdstone (40), Creakle (107), Mrs. Micawber (190), Agnes Wickfield (655); in B H: Ada Clare (47, 923 f), Dedlock (457), Lady Dedlock (196), Turveydrop (229); in H T: Gradgrind (28), Harthouse (130), Blackpool (146), Bounderby (152); in T C Defarge (202 ff.); in G E: Miss Havisham (62) und Estella (323); in M F: Hexam (13 f.) und Wegg (67, 765); in E D: Jasper (27), Rosa Bud (31 f.), Sapsea (43 ff.), Landless (69).

Eine Mittelstellung zwischen körperlicher Beschreibung und Geste nehmen die Fälle ein, bei denen das Äußere dargestellt wird als Ergebnis einer Geste oder eines körperlichen Vorgangs, der nicht näher beschrieben ist. Im O Tw (409) wird die Wirkung der seelischen Kämpfe auf Nancys Aussehen geschildert: sie wird in wenigen

Tagen blaß und schmal. Bei Rose Maylie ist auf diese Weise ein krankhafter Zustand gekennzeichnet: in ihrem Antlitz wechseln Marmorblässe und fieberhafte Röte (O Tw 299). Miss Trotwood drückt ihr Gesicht so fest gegen das Fenster, daß ihre Nasenspitze weiß und platt wird (D C 18). Murdstones Gesicht verdüstert sich immer mehr, je länger er Miss Trotwood beobachtet (D C 247). Ähnliche Beispiele finden sich: in PP bei Mrs. Bardell (I 162) und Pickwick (II 376); in O Tw bei Noah Claypole (388) und Monks (338); in N N bei Miss Nickleby (I 395); in D S bei John Carker (222) und Edith Dombey (438); im D C bei David (62) und Uriah Heep (653); in B H bei Ada Clare (74) und Richard Carstone (600); in T C bei Defarge (202).

4. Geste.

Die Geste als Mittel der Charakterisierung ist im englischen Roman vor Dickens selten (vgl. Dibelius I 79, 243 ff., 257 ff; II 317 f.). Richardson verwendet sie zur Ausmalung einzelner Szenen; aber bei ihm dient die Geste eigentlich nur zur genauen Begründung der Handlung im einzelnen. Sterne bildet sie dann als Mittel der Charakterschilderung aus und weiß außerordentlich feine Wirkungen durch sie zu erzielen. Später findet sich die Geste oft bei Marryat. Bei Dickens ist sie wohl das am häufigsten gebrauchte Mittel der Charakteristik. Sie wird wie die körperliche Beschreibung bei den meisten Personen verwendet. In den Romanen der ersten Periode verteilt sich die Schilderung fast gleichmäßig auf Haupt- und Nebenpersonen; die Technik des Dichters ist also noch nicht nach einer bestimmten Richtung hin ausgebildet. In den Werken des zweiten Zeitabschnitts überwiegt die Charakteristik der Nebenpersonen: diese dienen als Studien und können mit vielen kleinen Zügen ausgestattet werden, mit welchen der Dichter die Hauptpersonen nicht belasten mag. Aber schon im D C ist die Technik so sicher geworden, daß Dickens nun wieder den wichtigeren Personen den Vorzug gibt, ohne sie allzu eingehend zu schildern. Dieses Verfahren weisen auch die späteren Romane auf.

Wir betrachten zunächst die Darstellung der Hauptpersonen. In P P ist Sam Weller besonders eingehend geschildert. Durch Gesten wird

anschaulich gemacht, wie ihn ein Gedanke beschäftigt (I 331); ferner ist bemerkenswert die Szene zwischen Pickwick und dem alten Weller, wo Sam für seinen Vater den Fürsprecher spielt (II Chapter XVII). Sam ist außerdem an folgenden Stellen genauer geschildert: I Chapter XXII, XXVII; II Chapter I, 46 ff., Chapter XVI). In seinem ersten Roman gebraucht Dickens die Schilderung durch Gesten noch sparsamer als in den nun folgenden. Im O Tw ist auf Fagin eine erstaunliche Fülle von Einzelzügen verwendet. Besonders eindrucksvoll ist die Szene, wo Crackit allein von dem mißglückten Einbruchsversuch zurückkommt und Fagin mit wachsender Spannung und allen Zeichen der inneren Erregung darauf wartet, daß der andere, der in aller Ruhe ißt und trinkt, ihm berichtet (231 f.; s. u. S. 71). Ein ausgezeichnetes Beispiel für Dickens' große Kunst auf diesem Gebiet ist dann die Schilderung von Fagins Gesten, als er Sikes Nancys Verrat mitteilt (434 ff.; s. u. S. 71). Außerdem ist der Jude noch eingehend charakterisiert an folgenden Stellen: 90 ff., 123 ff., 151, 179, 185, 363, 392 ff., 415, 432, 488 ff. In N N wird der abstoßende Eindruck, den Squeers macht, durch Gesten verstärkt; besonders sein rohes Benehmen gegen Smike, den er halb zu Tode prügelt, wird eingehend geschildert (I 46 ff., 171 ff.). Der alte Antiquar in C Sh ist mit einer Reihe von Einzelzügen ausgestattet, welche eine ausgiebige Verwendung der Geste ermöglichen: seine rastlose Sorge für die Enkelin, seine dadurch entfesselte Spielleidenschaft und die allmähliche Trübung des Verstands kommen anschaulich in den Bewegungen zum Ausdruck (Chapter I—III, 172 ff., Chapter XXIX, 531, 686 ff.). In B R ist Rudge eingehend geschildert: seine Ruhelosigkeit, die Furcht vor der Entdeckung, die Erinnerung an seine Tat, das alles tritt in seinen Gesten zutage (Chapter I, II, XVII, LV, LVI, LXII). Pecksniffs Heuchelei kommt in seinen salbungsvollen Bewegungen besonders deutlich zum Ausdruck; so in der Versammlung von Martin Chuzzlewits Verwandten (85 ff.); ferner in folgenden Szenen: 37 ff., 61 ff., 193 ff., 200 ff., Chapter XXX, 769 ff. James Carkers Charakter wird durch die Darstellung von Gesten noch deutlicher, als ihn schon die körperliche Schilderung machte (D S Chapter XIII, 281 ff., 447 ff., 606 ff., Chapter XLII, 744 ff.). Im D C sind Uriah

Heep und Miss Trotwood (Chapter I, 225 ff., 568 ff.) am häufigsten durch Gesten charakterisiert. Uriah Heep ist auch hier als abstoßender Mensch gekennzeichnet, besonders in seiner Unterhaltung mit David (273 ff., 432 ff.) und in den Szenen, wo sich sein Einfluß auf Wickfield offenbart (584 ff., 649 ff.). In B H ist der findige Advokat Tulkinghorn besonders hervorgehoben; das Beispiel der Lady Dedlock zeigt, wie er in Geheimnisse einzudringen versteht (164 ff., 194 ff., 437 ff., 539, 554 f., Chapter XLII, 740 ff.). Verteilte sich in den beiden letztgenannten Romanen die Schilderung durch Gesten schon ziemlich gleichmäßig auf die Personen, so ist das Hervortreten bestimmter Gestalten in den späteren Romanen noch seltener. In G E wird die exzentrische Miss Havisham häufiger geschildert (65 ff., 171 f., 254 ff., Chapter XLIX). Sonst sind von den Personen, die eine Hauptrolle in der Handlung spielen, noch stärker hervorgehoben: in P P der alte Weller (I 287 ff., 319 ff., 391 ff.; II 60 ff., 240 ff., 406 ff.); im O Tw Sikes (123 ff., Chapter XVI, 183 ff., 193 ff., Chapter XXI und XXII, 366 f., 433 ff., Chapter XLVIII, 464 ff.) und Nancy (190 ff., 363 ff., Chapter XL und XLVI); in N N: Miss Nickleby (I 242 ff., 396 ff., Chapter XXVIII; II 79 ff., 248 ff., 415 ff.) und ihr Oheim Ralph (I Chapter I—III, 283 ff., 414 ff.; II Chapter II, XII, 218 ff.); in C Sh: Kit (Chapter I, XXII, XXXIX, LXI) und Quilp (Chapter III—VI, 213 ff., 326 ff., Chapter XLVIII—LI, 596 ff.); in B R John Chester (110 ff., 125 ff., 224 ff., 307 ff., 408 ff., 707 ff.); in M Ch der alte Martin Chuzzlewit (52 ff., 200 ff., Chapter XXIV); in D S Cuttle (67 ff., 167 ff., 262 f., 398 ff., 544 ff., 634 ff., Chapter XLIX, 917 ff.); in D C Mrs. Copperfield (Chapter I, II, IV), Wickfield (259 ff., 584 ff., 652 ff.) und Murdstone (34 f., 39 f., Chapter IV, 245 ff.). Auffallend selten charakterisiert sind im Vergleich zu diesen Personen: im M Ch Mark Tapley, Jonas Chuzzlewit und die beiden Miss Pecksniff; in D S Florence; im D C Dan und Ham Peggotty sowie Steerforth.

Unter den Nebenpersonen, die über ihre Bedeutung für die Handlung hinaus durch Gesten dargestellt werden, sind in erster Linie wieder die „oddities" zu nennen (s. o. S. 13 f.). Bumble will sich überzeugen, ob es ratsam für ihn ist, Mrs. Corney zu heiraten; er sieht sich daher während der Ab-

wesenheit der Dame eingehend in ihrem Zimmer um. Diese humoristische Szene ist nur durch Gesten geschildert:

> Mr. Bumble's conduct on being left to himself, was rather inexplicable. He opened the closet, counted the teaspoons, weighed the sugar-tongs, closely inspected a silver milk-pot to ascertain that it was of the genuine metal, and, having satisfied his curiosity on these points, put on his cocked hat corner-wise, and danced with much gravity four distinct times round the table. Having gone through this very extraordinary performance, he took off the cocked hat again, and spreading himself before the fire with his back towards it, seemed to be mentally engaged in taking an exact inventory of the furniture (O Tw 219 f.).

Außerdem ist Bumble noch an folgenden Stellen charakterisiert: 24 ff., Chapter XVII, 331 ff., in der Szene mit Mrs. Corney (213 ff., 246 ff.) und bei der Zusammenkunft mit Monks (343 ff.). Auch Grimwig ist hervorgehoben, an folgenden Stellen: 134 ff., 166 ff., 379 ff. Im C Sh sind zu nennen die „oddities" Short (172 f., 188 ff., 364 ff.) und Codlin (ebd.); in B R John Willet (Chapter I, 110 ff., Chapter XXX, 338, Chapter LIV, 516 ff., 739 ff.); in M Ch: Mrs. Gamp (Chapter XIX, XXV, 199 ff., Chapter XXIX), Tigg (73 ff., 138 ff., 273 ff., Chapter XXVII), Nadgett (528 f., 689 ff.), Jobling (390, 513 ff.); in D S: Miss Tox (26 f., 79 ff., 292 ff., Chapter XXIX, 625 ff., 831), Bagstock (117 ff., 342 ff., 429 ff., 440 ff., Chapter LI), Blimber (183 ff., 245 ff.) und Toots (192 ff., 299 ff., 372 ff., 469 f., 672 ff., 974 ff.); in B H: Guppy (152 ff., Chapter XX, 463 ff., 512 ff., 617 ff.) und Turveydrop (226 ff., 379 ff., 775); im D C Chillip (Chapter I) und Micawber (Chapter XI, 301 ff., 464 ff., 602 ff., 640 ff.). Im M Ch sind auch die Amerikaner Lafayette Kettle (412 ff.) und Scadder (421 ff.) besonders gekennzeichnet. Von Nebenpersonen werden außerdem noch eingehend geschildert: im O Tw Mrs. Corney (Chapter XXIII, 246 ff., 332 ff., 337, Chapter XXXVIII); im D C Clara Peggotty (Chapter II, 62 f., 80 f., 141 ff.) und Creakle (108 f., 115 ff., 126 ff.); im B R Dennis (356 ff., 376 ff., 559 ff., 653 ff.); im D S Mrs. Pipchin (131 ff., Chapter XI, 831); in B H Krook (73 ff., 166 ff., 333 f.).

In einigen Romanen ist der Held häufig durch Gesten charakterisiert: im O Tw (152 ff., 193 ff., 203 ff., 303 ff., 378 f.); im C Sh (Nell: Chapter I, XV, 242 ff., Chapter XXVI, 289 ff., Chapter

XLVI, LIV); in B R (46 ff., 113 ff., 177 ff., 452 ff., 547 ff.); in M Ch (106 f., 302 f., 449, 763 ff.); in D S (19 ff., 52, 215 ff., Chapter XXI, 429 ff., Chapter LI, 969 f.); im D C (Chapter II, 78, 82, 116 f., 226 ff., 643 ff.). Das erklärt sich zunächst dadurch, daß der Held die Hauptrolle in der Handlung spielt. Es widerspricht auch nicht dem, was über die Sonderstellung des Helden im Roman gesagt worden ist (s. o. S. 8 ff.). Die Geste ist ein Mittel der Detailschilderung; sie kann den Charakter einer Person nur dann in einer gewissen Richtung bestimmen, wenn dasselbe Merkmal oft wiederholt wird. Die Wiederholung spielt nun bei den Helden gar keine Rolle (s. S. 67 f.). Es ist daher nicht auffallend, wenn der Dichter Personen, die besonders häufig auftreten, entsprechend durch einzelne Gesten schildert. Auch die Schwierigkeit der Selbstcharakterisierung im Ich-Roman ist bei der Geste nicht so groß wie bei den anderen Mitteln der Charakteristik. Daß der Held seinen Charakter nicht ohne weiteres beschreiben kann, ist klar. Gegenüber der Schilderung des Äußeren ist aber die Geste in diesem Fall leichter verwendbar, weil es natürlicher ist, daß eine Person, die von sich selbst spricht, sich ihrer Bewegungen erinnert, als daß sie ihr Aussehen berichtet.

Nicht nur das Auftreten bestimmter Personen, auch eine ganze S z e n e kann durch die Geste eindrucksvoll gestaltet werden. Im O Tw ist es häufig, daß auf diese Weise größere zusammenhängende Schilderungen entstehen. In den späteren Romanen kommt das selten vor; hier ist die Geste gleichmäßiger verteilt und wird einzeln in Verbindung mit anderen Mitteln der Charakteristik verwendet. Ein lebhaftes Bild wird im O Tw als Einleitung und Schluß der Szene auf der London Bridge dargestellt, in der Nancy Brownlow und Rose Maylie über Monks Auskunft gibt (Chapter XLVI). Das Kapitel beginnt spannend mit der Schilderung, wie Noah Claypole in einiger Entfernung Nancy folgt und jeden ihrer Schritte belauert. Nachdem Brownlow und Rose Maylie Nancys Bericht angehört und vergebens versucht haben, das unglückliche Mädchen zu bewegen, ein anderes Leben anzufangen, verlassen sie den Ort:

> The sound of retreating footsteps were audible and the voices ceased.

The two figures of the young lady and her companion soon afterwards appeared upon the bridge. They stopped on the summit of the stairs.

'Hark!' cried de young lady, listening. 'Did she call? I thought I heard her voice.'

'No, my love', replied Mr. Brownlow, looking sadly back. 'She has not moved, and will not till we are gone.'

Rose Maylie lingered, but the old gentleman drew her arm through his, and led her, with gentle force, away. As they disappeared, the girl sunk down nearly at her full length upon one of the stone stairs, and vented the anguish of her heart in bitter tears.

After a time she arose, and with feeble and tottering steps ascended to the street. The astonished listener remained motionless on his post for some minutes afterwards, and having ascertained, with many cautious glances round him, that he was again alone, crept slowly from his hiding-place, and returned, stealthily and in the shade of the wall, in the same manner as he had descended.

Der trostlose Eindruck dieser Szene bereitet stimmungsvoll auf das Kommende, Nancys Tod durch Sikes, vor. Ferner ist im O Tw die erregte Menge, die Sikes in Folly Ditch belagert, hauptsächlich durch Gesten charakterisiert (167 f.). Ein weiteres Beispiel dafür, wie kunstvoll Dickens diese Technik ausgebildet hat, ist die Szene in C Sh (300 f.), wo Nell von ihrem Großvater bestohlen wird. Da es Nacht ist, kann nur geschildert werden, was Nell von der Gestalt, die in ihr Zimmer kommt, hört und undeutlich sieht; das Geheimnisvolle und Beängstigende, das in dieser Art der Darstellung liegt, gestaltet die Szene besonders eindrucksvoll.

Die einzelne Geste kann oft eine Situation klarer beleuchten als eine breite Erzählung (vgl. Dibelius I 250). Als Sikes von Nancys Verrat gehört hat, will er davonstürmen, um seine Geliebte zur Rechenschaft zu ziehen. Fagin hält ihn zurück und sagt, er solle nicht zu heftig sein: „The day was breaking, and there was light enough for the men to see each other's faces. They exchanged one brief glance; there was a fire in the eyes of both, which could not be mistaken" (O Tw 436). Dieser eine Blick dient zur Verständigung: Nancy muß sterben. Im M Ch wird der Abschied des jungen Martin von Mary Graham eindrucksvoll durch die Geste dargestellt (301 f.). David Copperfield erinnert sich mit Schrecken an die Stunden, wo seine Mutter ihn unter Mr. und Miss Murdstones Aufsicht unterrichten mußte. Er schildert eine solche Szene (74), die durch die Gesten der

beteiligten Personen ein lebhaftes Bild ergibt. Auch durch negative Erwähnung von Gesten kann ein Punkt der Handlung hervorgehoben werden. Das geschieht in DS (28) bei Florence:

> The lady lay upon her bed as he had left her, clasping her little daughter to her breast. The child clung close about her, with the same intensity as before, and never raised her head, or moved her soft cheek from her mother's face, or looked on those who stood around, or spoke, or moved, or shed a tear.

Die Geste kann ferner die Rede ersetzen. Das ist der Fall, als Dawkins Fagin mitteilt, daß Crackit von dem Einbruch zurückgekommen ist:

> 'Where is he?' he (Fagin) asked. The Dodger pointed to the floor above, and made a gesture as if to leave the room. 'Yes', said the Jew, answering the mute inquiry; 'bring him down. — — — —' (231).

Als Smike von Squeers gefragt wird, was er zu seiner Entschuldigung zu sagen habe, sieht er auf Nicholas, als ob er erwarte, daß dieser für ihn eintrete (NN I 179). In dem Gespräch zwischen Pecksniff und dem alten Martin Chuzzlewit vertritt eine Geste des letzteren in humoristischer Weise die Antwort (MCh 65). Als Chuzzlewit von Leuten spricht, die sich in der Maske ehrlicher Unabhängigkeit zu ihm gedrängt hätten, faßt er Pecksniff scharf ins Auge (MCh 67); dieser Blick sagt Pecksniff besser als Worte, was sein Vetter von ihm hält. Im Gespräch mit Cuttle winkt Walter Gay einmal verneinend mit der Hand (DS 810). Von Miss Trotwood heißt es: „Then she made a frown and a gesture to my mother, like one who was accustomed to be obeyed, to come and open the door" (DC 18). Sehr ausdrucksvoll ist auch folgende Stelle in LD (562):

> She laid her hand on his arm. She did nothing more. She gently touched him. The trembling hand may have said, with some expression, 'Think of me, think how I have worked, think of my many cares!' But she said not a syllable of herself.

Weitere Beispiele finden sich: in PP für den alten Weller (II 409); im OTw für Fagin (234, 241) und Noah Claypole (387); im NN für Ralph und Nicholas Nickleby (I 23, 176); im CSh für Nell (20); im BR für Edward Chester (72), Mrs. Rudge (65), John Willet (110) und Dolly Varden (203); im MCh für Crimple (514); im DS für Miss Tox (27), Gills (62) und Walter Gay (223); im DC für

Quinion (40) und Micawber (189); in BH für Tulkinghorn (194) und Lady Dedlock (469); im HT für Harthouse (143) und Blackpool (156); in ED für Landless (72, 210).

Sehr häufig begleitet die Geste die Worte der Personen, ein Verfahren, das Sterne schon ausgebildet hat (vgl. Dibelius I 248f.). Oft verleiht dann die Geste der Rede größeren Nachdruck. In den ersten Romanen ist diese Technik noch verhältnismäßig selten; später weiß Dickens durch sie die verschiedenartigsten Wirkungen zu erzielen. Sikes unterstützt seine Drohung gegen Oliver dadurch, daß er diesem den Revolver vor die Schläfe hält (OTw 193). In BR (334) heißt es von Lord Gordon: „'It is a holy cause,' exclaimed his lordship, lifting up his head with great solemnity." Oder im MCh: „'Upon my word, sir!' said Mr. Pecksniff, laying his hand upon his breast, and droppeng his eyelids" (68). In NN und DC werden die Schulmeister Squeers und Creakle geschildert, wie sie ihre Zöglinge mit zynischer Freude mißhandeln (NN I 179, DC 115). Einmal wird der Inhalt der Rede durch die Geste unmittelbar veranschaulicht. Micawber will es vermeiden, mit David Copperfield über das Verhältnis zwischen Uriah Heep und Wickfield zu sprechen:

> 'I would therefere take the liberty of suggesting that in our friendly intercourse — — — — we draw a line. On one side of this line', said Mr. Micawber, representing it on the desk with the office-ruler, 'is the whole range of the human intellect, with a trifling exception; that is to say, the affairs of Messrs. Wickfield and Heep, with all belonging and appertaining thereunto — — —'. (642)

Die Geste dient zur nachdrücklichen Unterstützung der Rede noch in folgenden Fällen: in PP bei Snodgrass (I 29), Sawyer (II 13), dem alten Weller (II 406) und seinem Sohn Sam (II 407); im OTw bei Sikes (148, 185, 206), Nancy (194, 355), Bumble (217), Fagin (234), Mrs. Maylie (299), Mrs. Corney (337); in NN bei Squeers (I 53, 175); im CSh bei Nells Großvater (17ff., 29f.), Quilp (39), Trent (39) und dem „single gentleman" (376); in BR bei Dennis (356ff.), John Willet (509f.), Parkes (25), Mrs. Varden (83), Grueby (334), Gashford (343), Hugh (514) und John Chester (709); im MCh bei Mrs. Gamp (480f., 487, 439); Jobling (513f., 517), Westlock (49), George Chuzzlewit (92), bei dem

jungen Martin Chuzzlewit (107), bei Scadder (424), Mould (481), bei dem Zimmermädchen im „Ochsen“ (485) und bei Bailey (500); in D S bei Mrs. Pipchin (176 ff.), Cuttle (67), Miss Tox (26), Dombey (52), Mrs. Blimber (185), James Carker (217), Walter Gay (222), Bagstock (429), Mrs. Chick (489), Toots (813); im D C bei Uriah Heep (649 ff.), Wickfield (654 f.), Clara Peggotty (36, 42), Miss Trotwood (21), Chillip (24), Mrs. Copperfield (36), Emily Peggotty (52), Murdstone (66, 77), Creakle (108), Steerforth (334); in B H bei Turveydrop (229 ff.), Boythorn (149), Guppy (154), Krook (169), Lady Dedlock (188), Ada Clare (213), Jarndyce (393); in H T bei Sleary (47) und Bounderby (154); in L D bei Mrs. Clennam (54, 67), Meagles (235 ff.), Edward Dorrit (533) und Flintwinch (734); in T C bei Lorry (36), Darnay (154) und Madame Defarge (201); in G E bei Miss Havisham (65, 171), Mrs. Gargery (15), Joe Gargery (17), Trabb (165) und Estella (329); in M F bei Mrs. Boffin (217), Wilfer (534) und Bella Wilfer (784); in E D bei Grewgious (123 ff.), Drood (21) und Rosa Bud (236).

Die Gesten einer Person können auch so dargestellt werden, daß sie von einem Mithandelnden wahrgenommen werden (s. o. S. 53 f.); es ist das Mittel, das der Charakteristik durch eine handelnde Person bei der Beschreibung entspricht. Im Ich-Roman wird die gesamte Handlung vom Standpunkt des Helden aus betrachtet. Jedoch kommt es nur in wenigen Fällen vor, daß der Erzähler als beobachtend hervorgehoben wird, wie z. B. in B H (213): „To see Ada lift up her flushed face in joyful surprise, and hold me round the neck, and laugh, and cry, and blush, and laugh, was so pleasant!“ Mrs. Maylie und Oliver glauben Rose Maylie weinen zu hören (O Tw 298). So schildert der Dichter auch die Beobachtungen Fagins, der während der Gerichtsverhandlung seine Richter und das Publikum aufmerksam betrachtet (O Tw 486 ff.). Kit hört von der Straße aus, was in Witherdens Büro vorgeht, obgleich er nichts davon sieht: eine kunstvolle Art, die Geste wiederzugeben (C Sh 150 f; vgl. auch 300 f.). Nell und ihr Großvater beobachten Marton, dem man ansieht, daß ihn ein Gedanke ganz beschäftigt (C Sh 241 f.). Mrs. Copperfield hat die Empfindung, als ob Miss Trotwood über ihr Haar streiche (D C 19).

Die Geste kann auch aus der Rede einer anderen Person hervorgehen. So sagt der alte Antiquar in C Sh (20) zu seiner Enkelin: „Why dost thou sob?“ Oder Jarndyce sagt zu Esther Summerson: „My dear, how you are trembling!“ (B H (121).

5. Rede.

Auch die Rede der Person kann als Mittel der Charakteristik verwendet werden. In erster Linie kommt hier der Fall in Betracht, daß der Dichter den Ton der Worte angibt. Pickwick redet mit zorniger Stimme, als sein Diener Sam ihn gar zu nachdrücklich gegen den Beamten des Sheriffs verteidigt (P P II 169). Monks spricht „in a voice which, from its very suppression, seemed only the more furious“ (O Tw 348). Besonders häufig ist der alte Antiquar in C Sh durch den Klang seiner Rede charakterisiert (18, 21, 29, 37, 43). John Chester in BR (110) spricht in einem gleichmäßigen, milden Ton. Als Westlock die Unterhaltung mit Pecksniff abbricht, drückt sich in seiner Stimme die Verachtung aus, die er gegen diesen Heuchler empfindet: „'Bah!' cried John Westlock, with the utmost disgust and disdain the monosyllable is capable of expressing“ (M Ch 46). Miss Trotwood gibt Peggotty einen Auftrag in so befehlendem Ton, als ob sie von jeher eine anerkannte Autorität in Mrs. Copperfields Haus gewesen wäre (D C 21). Ferner wird die Rede der Personen auf diese Weise erläutert: in P P bei Sam Weller (II 6); im O Tw bei Grimwig (134), Crackit (203), Nancy und Sikes (355); in NN (II 221) bei Ralph Nickleby; in C Sh bei Swiveller (37); in B R bei Gashford (334) und Varden (481 ff.); im M Ch bei Pecksniff, dessen Heuchelei auch hier zum Ausdruck kommt (61ff., 89), Tigg (77), Lewsome (492), Bailey (496); in D S bei Miss Tox (26) und Gills (61); im D C bei Miss Trotwood (18), Chillip (25 f.), Mrs. Copperfield (35), Clara Peggotty (42, 62), Micawber (189 f.), Agnes Wickfield (645), Uriah Heep (656); in B H bei Richard Carstone (599 ff.); in E D bei Landless (70).

Der Dichter kann die Personen in ihrer Rede ferner charakterisieren durch Eigentümlichkeiten, die von der schriftsprachlichen Aus-

drucksweise abweichen.*) Das wichtigste Hilfsmittel ist hier der Dialekt. Er wird verwendet in PP bei Sam Weller und seinem Vater (I 178 ff., Chapter XXII, XXVII; II Chapter I, 46 ff., Chapter XV, XVI). Durch mundartliche Besonderheiten ist auch die Diebsgesellschaft im O Tw gekennzeichnet (84 ff., Chapter XIII, 359 ff.); ebenso in demselben Roman die Dienerschaft bei Mrs. Maylie (Chapter XXVIII). In C Sh ist Swiveller zu nennen (31 ff., 141 f., Chapter XXXIV, 557 ff., 631 ff.); in B R Dennis (356 ff., 376 ff., Chapter LIX, 653 ff.), Tappertit (Chapter VIII, XXIV, 561 ff.), Miss Miggs (Chapter VII, IX, XXVII, LXX). Im M Ch kommen in Betracht: Bailey (164, 185 f., 496 ff., 542 ff.), Mark Tapley (98 ff., 283 ff., Chapter XV, 620 ff.), Mrs. Gamp (Chapter XIX, XXV, XXIX; 499 ff.), Betsey Prig (487, 866 ff.), Paul Sweedlepipe (496 ff., 542 ff., 863 ff.); in D S Cuttle (67 ff., Chapter X, 262 ff., 398 ff., Chapter XXII, 634 ff., 785 ff., 917 ff.), die Toodles (Chapter II, XXXVIII), Susan Nipper (47 ff., 89, 372 ff., Chapter XLVI, 974 ff.). Ferner sprechen noch Dialekt: Dan, Ham und Clara Peggotty sowie Mrs. Gummidge (D C Capter III, XL; 165 ff., 354 ff.). Weitere Beispiele finden sich noch: in L D für Maggy (131, 204 ff.); in H T für Stephen Blackpool und die anderen Arbeiter (I Chapter XIII; II Chapter IV). Auch der slang spielt eine Rolle als Charakterisierungsmittel. Die Diebsbande und die Polizeibeamten Blathers und Duff im O Tw haben solche Eigentümlichkeiten in ihrer Sprache.

II. Stilistische Mittel.

1. Wiederholung.

Die Wiederholung eines Motivs ist bei Dickens ein wichtiges Mittel der darstellenden Charakteristik. Gewisse Worte, Gesten, Handlungen, Gemütszustände kehren immer wieder und werden dadurch typisch für die betreffenden Personen (vgl. Kellner 42 ff.). Fielding hat diese Methode zuerst angewendet; Hook und Marryat haben sie weiterentwickelt (vgl. Dibelius I 149 f.; II 274, 317 ff.). Man hat Dickens oft

*) Eingehender hat darüber gehandelt K. Grünewald (s. Literaturverzeichnis).

vorgeworfen, daß sie bei ihm zur Manie geworden sei; besonders hat Taine in seiner „Histoire de la littérature anglaise“ diese Seite Dickens'scher Kunst kritisiert. Auch Dibelius spricht davon, daß der Dichter jenes Mittel bis zum Übermaß gebraucht habe (II 275; Winter 45 f.). Jedenfalls beruhen aber auf dieser Eigenart seiner Technik viele von Dickens' besten Charakteren. Es ist ja auch nicht wesentlich, durch welche Mittel der Dichter seinen Zweck erreicht, sondern es fragt sich, ob er das, was er sagen will, möglichst vollkommen durch sie darzustellen weiß. Und gerade das, was an Dickens gewöhnlich am meisten gerühmt wird, sein Humor, kommt hier besonders rein zum Ausdruck. So kann eine Gemütsstimmung typisch werden für einen Charakter. In Mark Tapleys Wesen ist die Lustigkeit der Grundzug, so sehr, daß er in eine Lage zu kommen sucht, in der es wirklich ein Verdienst ist, lustig zu bleiben (M Ch 98 ff., 303 ff., 346, 615 ff., 621). Darum verläßt er seine Stellung im „Blauen Drachen“ und geht mit Martin Chuzzlewit nach Amerika. Gerade dadurch, daß der Dichter dieses Motiv immer wieder bringt, erreicht er seine besten künstlerischen Wirkungen und nicht nur solche komischer Art (vgl. Dibelius II 437). In Eden findet Mark die langgesuchte Gelegenheit, wo er sein lustiges Temperament in schwierigen Umständen beweisen kann; er bleibt derselbe: als er so heftig vom Fieber befallen wird, daß er nicht mehr zu sprechen vermag, schreibt er mit schwacher Hand das Wort „jolly!“ auf eine Schiefertafel (617 f.). Der alte, gebrechliche Totengräber in C Sh spricht immer wieder von der Hoffnung, noch einige Jahre zu leben (514, 524 ff.). Dann ist das Ehepaar Micawber in D C hauptsächlich durch ein stets wiederkehrendes Motiv gekennzeichnet; in rascher Folge wechseln bei ihm sanguinische Hoffnungen und tiefste Niedergeschlagenheit (189 ff., 303 ff., 477 ff., 603 ff., Chapter XLIX). Mr. Micawber wartet immer darauf, daß „anything turns up“; Mrs. Micawber spricht stets davon, wie gut sie es zu Hause hatte und schwört stets von neuem, ihren Gatten nicht zu verlassen.

Auch bei der Darstellung des Äußeren der Personen verwendet Dickens das Mittel der Wiederholung. Bei Nancy in O Tw wird oft ihr blasses Aussehen genannt (149, 190, 355, 364 ff., 409). Der-

selbe Zug ist auch bei Oliver hervorgehoben (187, 319); oder es wird berichtet, daß er „worn" aussieht (117, 269). Warum gerade diese beiden Personen besonders häufig charakterisiert sind, ist oben (S. 50) angeführt worden. John Chester trägt stets ein mildes, höfliches Lächeln zur Schau (B R 111 ff., 125 ff.). Von dem jungen Martin Chuzzlewit ist zweimal erwähnt, daß er dasitzt und den Kopf in die Hände stützt (M Ch 302, 455); diese Stellung ist der Ausdruck der Niedergeschlagenheit, die ihn leicht erfaßt. Für Micawber typisch ist die vornehme Miene (D C 189, 642). James Carker zeigt beim Lächeln die Zähne (D S 215 ff.). Boffin hat eine komische Art, seinen Stock zu halten; dieser Zug kehrt öfter wieder (M F 64 ff.). Ferner spielt die Wiederholung eine Rolle: im M Ch bei Mrs. Hominy (439, 446); im D C bei Miss Trotwood (19, 21) und Clara Peggotty (35); in D S bei Walter Gay (68 f.); in B H bei Tulkinghorn (27, 437). In einem Fall wird eine Geste als Aussehen in bestimmter Situation wiederholt; Uriah Heeps eigenartiges Lächeln ist auf diese Weise hervorgehoben (273, 274).

Häufiger ist die Wiederholung einer Geste. Um Oliver einzuschüchtern, greift Sikes nur nach der Tasche, in der er die Pistole trägt (O Tw 198, 204). Das Bild der ermordeten Nancy verfolgt Sikes auf seiner Flucht; als er nach Folly Ditch kommt, wagt er nicht sich zu setzen oder von Nancy zu sprechen, ohne einen Blick über die Schulter zu werfen (464 f.). Fagin ist gekennzeichnet durch seine ironischen Verbeugungen (O Tw 87, 151, 398) und sein Händereiben (238 f.). Mrs. Jarley pflegt, wenn sie über etwas nachdenkt, mit den Händen auf dem Rücken auf und ab zu gehen (C Sh 263, 271). Im M Ch sind Pecksniff und Mrs. Gamp durch bestimmte Gesten charakterisiert. Von Pecksniff heißt es (62): „— having run his fingers through his hair, (he) thrust one hand gently in the bosom of his waistcoat—." Dieselben Bewegungen finden sich auch sonst bei ihm (39, 65). Typisch ist für Pecksniff auch, daß er von Zeit zu Zeit mit den Achseln zuckt (66, 75) und die Augen eindrückt (65 f.). Mrs. Gamp schlägt heuchlerisch die Augen auf (480, 482) und macht beständig Knixe (382, 480, 486, 500). Miss Tox hört Mrs. Chick zu, während sie an ihren Pflanzen die welken Blätter abschneidet; als sie hört, daß Dombey sich wieder verheiraten

will, vollzieht sie ihre Beschäftigung immer wütender (D S 483). Im D C ist besonders Uriah Heep durch typische Gesten charakterisiert; er pflegt sich in abstoßender Weise zu winden und zu drehen, wenn er seine Begeisterung ausdrücken will (275, 650, 653, 657); oder er kauert sich vor Vergnügen zusammen (649):

> Raising his great hands until they touched his chin, he rubbed them softly, and softly chuckled; '— — —' he said, still hugging himself in that unpleasant way . . .

Während Uriah liest, folgt sein dürrer Zeigefinger jeder Zeile und hinterläßt dabei feuchte Spuren auf dem Blatt (273). Außerdem sind noch durch Wiederholung einzelner Gesten hervorgehoben: in N N Squeers (II 358 ff.); im O Tw Grimwig (134, 381) und Bumble (217); im C Sh Brass (325) und Kit (21, 111 ff., 390 ff.); in B R Lord Gordon (334 f.); im M Ch Tigg (74, 75); in B H Jarndyce (122 ff.) und Tulkinghorn (194 ff.); in H T Gradgrind (139 f.); in T C Lorry (35 ff.); im D C Miss Trotwood (24), Murdstone, Quinion und Passnidge (39), Mrs. Copperfield (35, 41), Creakle (108, 116 f.); in D S Lady Skettle (242 f.) und Toots (812 ff.). Die Wiederholung kann noch dadurch belebt werden, daß eine Geste nicht genau in derselben Art, sondern variiert, wiederkehrt. Dieses Mittel ist im M Ch in der Unterhaltung zwischen Tigg und Pecksniff verwendet. Es heißt dort: „Tigg touched the tip of his nose (74) — — shaking his forefinger before his nose (76) — — (Tigg) laid his finger on his nose (77)." Ferner: „Tigg shook his head at Mr. Pecksniff (80) — — — gravely nodding his head (81)."

Um die Personen durch ihre Rede zu charakterisieren, legt der Dichter ihnen gewisse Redensarten in den Mund, die immer wiederkehren. Wenn Grimwig eine Behauptung verteidigt, pflegt er zu sagen: „I'll eat my head" (O Tw 134 ff., 166, 380). Tigg braucht oft die Worte: „Wait a bit" (M Ch 74 ff., 142). Jobling hat die Gewohnheit, bei allem, was er fragt, „eh?" hinzuzusetzen (M Ch 390, 513 ff.). Mrs. Gamp spricht oft von einer Mrs. Harris und erzählt Gespräche, die sie mit ihr geführt habe, wobei ihre eigene Person immer in besonders günstigem Licht erscheint (M Ch 380, 480, 868 ff.). Der Dichter bemerkt dazu:

> At this point she (Mrs. Gamp) was fain to stop for breath; and advantage may be taken of the circumstance, to state that a fearful mystery surrounded this lady with the name of Harris, whom no one in the circle of Mrs. Gamp's acquaintance had ever seen; neither did any human being know her place of residence, though Mrs. Gamp appeared on her own showing to be in constant communication with her. There were conflicting rumours on the subject; but the prevalent opinion was that she was a phantom of Mrs. Gamp's brain — — created for the express purpose of holding visionary dialogues with her on all manner of subjects, and invariably winding up with a compliment to the excellence of her nature (480).

Sonst spielt die Wiederholung von Eigentümlichkeiten der Rede keine große Rolle. Im D C wird verschiedene Male erwähnt, daß Miss Trotwood in scharfem Ton spricht (25 f.). Micawber hat beim Sprechen von Zeit zu Zeit „a burst of confidence" (189 f.).

2. Gegenüberstellung.

Nicht so häufig wie die Wiederholung ist das Mittel des Kontrasts verwendet. Im M Ch wird es gebraucht, um den Egoismus des jungen Chuzzlewit darzustellen. Dieser legt seinen Koffer so auf den Wagensitz, daß Pinch in der unbequemsten Stellung verharren muß; als er seinen Begleiter fragt, ob ihm das Gepäck im Wege sei, antwortet dieser „Not at all" (111). Durch den Gegensatz zu Pinchs Gutmütigkeit tritt Martins Selbstsucht stärker hervor. Beide Personen werden noch einmal auf diese Weise gegenübergestellt. Martin erzählt Pinch, sein Großvater sei ein selbstsüchtiger Mann und fügt hinzu, er sei froh, daß er diesen Fehler nicht habe; dabei sitzt er breitspurig vor dem Kamin und nimmt dem anderen alle Wärme weg (131). Im O Tw gestaltet der Kontrast zwischen der Erregung und gespannten Erwartung Fagins und der gemächlichen Art Crackits, als dieser ohne Sikes und Oliver von dem mißglückten Einbruchsversuch zurückkommt, die Szene außerordentlich eindrucksvoll (O Tw 231 f.).

Auch Handlungen und Reden einer und derselben Person werden gegenübergestellt. Hier kommt in erster Linie die Geste in Betracht. Als Jonas Chuzzlewit seinem Oheim Martin vorgestellt wird, spiegeln sich seine widerstreitenden Empfindungen in seinem Gesichtsausdruck und seinen Gesten (s. o. S. 52 f.):

Perhaps, indeed, so singular a mixture of defiance and obsequiousness, of fear and hardihood, of dogged sullenness and an attempt at cringing and propitiation, never was expressed in any human figure as in that of Jonas, when, having raised his downcast eyes to Martin's face, he let them fall again, and uneasily closing and unclosing his hands without a moment's intermission, stood swinging himself from side to side, waiting to be addressed (M Ch 461).

In einem Fall steht die Geste im Kontrast zum Aussehen der Person. Als Creakle einen seiner Schüler schlägt und einen Witz dabei macht, lachen die anderen pflichtgemäß darüber, während ihre Gesichter aschfahl sind (D C 116). Die Geste kann auch im Gegensatz zu den Worten stehen, die sie begleitet: „'No, no! Oh, not ill!' replied Rose: shuddering as though some deadly chillness were passing over her, while she spoke: 'I shall be better presently — — —'" (O Tw 299).

3. Steigerung.

Die darstellende Charakteristik kann ferner durch das Mittel der Steigerung belebt werden. Es ist angewandt, um den Eindruck von Miss Trotwoods barschem Wesen auf Chillip zu schildern (DC 24 f.):

Mr. Chillip was so alarmed by her abruptness — — — that it was a mercy he didn't lose his presence of mind. — — —

Really — really — as Mr. Chillip told my mother, he was almost shocked; speaking in a professional point of view alone he was almost shocked. — — — — — —

'Well, ma'am', returned Mr. Chillip, 'we are — we are progressing slowly, ma'am.'

'Ya-a-ah!' said my aunt. With such a snarl at him, that Mr. Chillip absolutely could not bear it. It was really calculated to break his spirit, he said afterwards.

In der Szene zwischen Westlock, dem Wirt, der Wirtin und dem Zimmermädchen des Wirtshauses zum „Ochsen" (M Ch 485 f.) ist die Steigerung gleichfalls verwendet. Westlock zeigt den Brief, den Lewsome ihm geschrieben hat:

The landlord read it: the landlady looked over him. The chambermaid, in the background, made out as much of it as she could, and invented the rest; believing it all from that time forth as a positive piece of evidence.

Auch das Aussehen einer Person kann eine Steigerung erfahren. Noah Claypoles rote Nase wird noch röter vor Zorn (O Tw 388). Micawber spricht von Agnes „with his genteelest air";

von seiner „genteel air“ war vorher oft die Rede (s. o. S. 67).

Bei der Schilderung der Geste wird das Mittel der Steigerung auch verwendet. Das ist der Fall, als der Wirt von den „Jolly Sandboys“ in CSh Codlin die Genüsse des Abendessens aufzählt (187): „'It's a stew of tripe', said the landlord, smacking his lips, 'and cow-heel', smacking them again, . . . he smacked his lips a great many times.“ Codlins Ungeduld zeigt sich bald in den immer unruhigeren Gesten, als Short ihn mit Gesprächen aufhält (188). Lord Gordon wird in der Unterhaltung mit Gashford geschildert (BR 338f.): „— — — thrusting his hands into his pockets, taking them out again to bite his nails . . . biting his nails as though he would pare them to the quick.“ In DS wird Susan Nippers Benehmen dargestellt, als sie mit Florence bei den Toodles zu Besuch ist (94f.):

> Susan took the extreme corner of a chair, with a stately and ceremonious aspect. . . . . Susan, relaxing, took a little more of the chair, and smiled graciously. . . . . The black-eyed was so softened by this deferential behaviour, that she caught up little Miss Toodle who was running past. . . . . .

Chillip pflegt den Kopf nach einer Seite zu neigen (DC 24); kurz darauf heißt es (26): „Mr. Chillip laid his head a little more on one side.“ Ein anderes Beispiel in DC: „'Oh, but you know,' returned Uriah with a grin (646). — — — He (Uriah Heep) looked at me sideways, and said with his hardest grin — —“ (649).

Als Westlock nach Lewsomes Befinden fragt, liegt die Steigerung in der Rede (MCh 485f.):

> 'No better, then?' observed the gentleman.
> 'Worse!' said the landlord. 'Much worse,' added the landlady.
> 'Oh! a deal badder,' cried the chambermaid from the background, opening her eyes very wide, and shaking her head.

Auch eine ganze Szene kann durch verschiedenartige Verwendung der Steigerung eindrucksvoll gestaltet werden. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die Stelle im OTw, wo Crackit von dem mißlungenen Einbruch zurückkommt und Fagin mit Spannung seinen Bericht erwartet (231f.). Diese Szene wird vielleicht noch übertroffen durch die, in welcher

Fagin Sikes von Nancys Verrat berichtet (O Tw 434 ff.); auch hier kommt die Steigerung hauptsächlich durch Geste und Rede zum Ausdruck. Außerordentlich eindrucksvoll ist auch die Stelle im E D, wo Jasper von Grewgious erfährt, daß Edwin und Rosa beschlossen hatten, sich zu trennen (184 f.). Das wachsende Entsetzen in den Bewegungen Jaspers zeigt klar, was in seinem Innern vorgeht.

4. Vergleich.

Die Schilderung des Aussehens und der Gesten der Personen wird bei Dickens häufig durch Vergleiche unterstützt. Im O Tw ist besonders Fagin auf diese Weise charakterisiert. Als er das Gespräch zwischen Noah Claypole und Charlotte belauscht, sieht er aus wie ein alter Kobold (391). Ein anderes Beispiel für ihn:

> As he glided stealthily along, creeping beneath the shelter of the walls and doorways, the hideous old man seemed like some loathsome reptile, engendered in the slime and darkness through which he moved: crawling forth, by night, in search of some rich offal for a meal (179).

Pecksniff wird mit einem Nußknacker verglichen, wie er, von der Haustüre zu Boden geworfen, mit herabhängendem Unterkiefer dasitzt (M Ch 32). Cuttles Halstuch sieht aus wie ein aufgerolltes Tau (D S 255); ein andermal heißt es von dem alten Seemann: „— — — his visage cleared like a doubtful morning when it gives place to a bright noon" (D S 262). Miss Trotwood wird einmal durch einen grotesken Vergleich charakterisiert: „Miss Betsey, looking round the room, slowly and inquiringly, began on the other side, and carried her eyes on, like a Saracen's Head in a Dutch clock, until they reached my mother" (D C 18). Außerdem spielt der Vergleich eine Rolle: im O Tw bei Fagin (432, 488, 492); im C Sh bei Quilp (41); im M Ch bei Lafayette Kettle (412 f.) und Spottletoe (93); im D C bei Chillip (26), Ham Peggotty (25), Clara Peggotty (35), Miss Murdstone (69), David Copperfield (117), Uriah Heep (274 f.); in M F bei Wegg (765).

5. Bild.

Eine ähnliche Wirkung wird erzielt, wenn ein Bild die Charakteristik belebt. Fagin vergräbt seine

knochigen Hände in die Falten seines Gewands, als ob er mit jeder Bewegung seiner Finger einen verhaßten Feind zermalmte (O Tw 415). Im M Ch wird Pecksniffs heuchlerische Miene auf diese Weise geschildert:

> It would be no description of Mr. Pecksniff's gentleness of manner to adopt the common parlance, and say that he looked at this moment as if butter wouldn't melt in his mouth. He rather looked as if any quantity of butter might have been made out of him, by churning the milk of human kindness, as it spouted upwards from his heart (66).

Als er seine Verwandten empfängt, ist er in einer Art „feuchter Demut" (83).

6. Wortspiel.

Einmal wird die Charakterisierung auch durch ein Wortspiel belebt:

> With a leer of mingled sweetness and slyness; with one eye on the future, one on the bride, and an arch expression in her face, partly spiritual, partly spirituous, and wholly professional and peculiar to her art; Mrs. Gamp rumaged in her pocket again, and took from it a printed card, wherein was an inscription copied from her sign-board (M Ch 503).

Zusammenfassende Schlussbetrachtung.

Unsere Untersuchung zeigt, daß die Mittel der darstellenden Charakteristik in Dickens' Technik eine weit größere Rolle spielen als bei seinen Vorgängern. Daß eine Person bei ihrem ersten Auftreten in charakteristischer Szene gezeigt wird, ist schon vor ihm bei vielen Dichtern üblich; besonders bei Smollett kommt dies häufig vor. Wie wir es bei Dickens oft beobachten können, ist diese Technik in seinen ersten Romanen selten; in den Werken der zweiten Periode wird sie stärker ausgebildet, tritt aber später wieder zurück. Wenig entwickelt ist bei den Vorgängern unseres Dichters die Wiederholung eines Motivs; nur Hook und Marryat verwenden sie im Anschluß an Fielding häufiger. Bei Dickens ist dieses Mittel von großer Bedeudeutung für die Charakterisierung; besonders sein Humor kommt hier zum Ausdruck und erzielt große künstlerische Wirkungen. Schon in den Jugendwerken zeigt sich die Neigung des Dichters zur Wiederholung einer Handlung, eines körperlichen Merkmals, einer Geste, einer Redensart; in der mittleren Periode macht sie sich noch stärker bemerkbar, um in der späteren Zeit ganz in den Hintergrund zu treten. Dickens' eigentliches Gebiet, auf dem er ganz Großes geleistet hat, ist jedoch die Schilderung der Geste. Sterne hat es verstanden, seine Personen durch einzelne Gesten in feiner Weise zu charakterisieren. Dickens hat diese Art der Schilderung vertieft; bei ihm kann die Geste jeden Gemütszustand zum Ausdruck bringen, jeder Stimmungswechsel kann sich in kleinen Bewegungen widerspiegeln. Er weiß aber auch solche Einzelzüge einheitlich zu verbinden und sie zu einer großen Gesamtwirkung zu steigern; so sind oft ganze Szenen fast nur mit Hilfe der Geste geschildert. Das ist besonders im O Tw der Fall. Im übrigen wird die Geste in allen Romanen ausgiebig verwendet. Sie ist dasjenige Mittel der Charakterisierung, für das der Dichter die größte Vorliebe zeigt; offenbar kommt es seiner Neigung zur realistischen Darstellung der Personen entgegen. Anfangs gebraucht Dickens diese Methode ohne eine ausgesprochene Absicht; man merkt ihm die Freude an, mit welcher er seine Gestalten eingehend schil-

dert. Aber je einheitlicher die Führung der Handlung wird, desto mehr ordnet sich auch die Schilderung der Geste dem Gesamtplan unter: sie dient dazu, die Personen ihrer Bedeutung für die Handlung entsprechend mehr oder weniger hervorzuheben.

Neben der Geste ist von den Mitteln der darstellenden Charakteristik die Schilderung des Äußeren besonders ausgebildet. Es wird gezeigt, wie sich der Einfluß bestimmter Situationen im Aussehen der Personen offenbart. Durch die Wiederholung eines Zuges kann hier die Stellung der Personen innerhalb der Handlung hervorgehoben werden. In den Jugendwerken zieht Dickens in den Kreis der Schilderung nur wenige seiner Gestalten, die er mit einer Fülle von Merkmalen ausstattet; hier zeigt sich wieder seine Freude an Charakterstudien. Später verteilt sich die Darstellung auf alle wichtigeren Personen und begnügt sich mit einer knapperen Zeichnung.

Unter den Mitteln der beschreibenden Charakteristik ist die körperliche Beschreibung besonders wichtig. Dickens gibt durchweg ein Bild von dem Äußeren seiner Personen (vgl. auch Jügler 26), während seine Vorgänger die körperliche Beschreibung nur hie und da anwenden. Zum Teil greift der Dichter hier auf ältere Traditionen zurück: das Äußere ist nicht immer, wie bei Scott, Ausdruck des Charakters; oft will die Beschreibung lediglich komische Wirkungen erzielen, besonders bei den „oddities". Diese Vorliebe für die eingehende Schilderung humoristischer Gestalten hat Dickens mit Smollett gemeinsam. Sie tritt aber in seinen späteren Romanen zurück; hier unterstützen Personen, die über ihre Bedeutung hinaus körperlich beschrieben sind, die Schilderung von Zuständen. Auch inbezug auf die Stellung der körperlichen Beschreibung im Aufbau des Romans stimmt Dickens mit Smollett überein: beide geben meist beim ersten Auftreten der Personen ein vollständiges Bild des Äußeren. Die Beschreibung des Charakters tritt gegenüber allen anderen Mitteln der Charakterisierung zurück; sie schließt sich im wesentlichen der Tradition an. Zwar läßt sich auch hier eine Entwickelung erkennen: in den früheren Romanen spielt die Beschreibung eine ganz nebensächliche Rolle; später tritt sie mehr hervor und dient einer bestimmten Absicht für das Ganze. Sie wird aber im wesentlichen nur dazu ver-

wendet, die darstellende Charakteristik zu unterstützen.

Wenn man Dickens' Beziehungen zu seinen Vorgängern verfolgt, zeigt sich, daß er in seiner Charakterisierungskunst oft mit Smollett übereinstimmt. Daß er allgemein eine große Vorliebe für diesen Dichter hatte und sich viel mit ihm beschäftigte, geht aus DC hervor. Zweifellos hat Dickens in diesen Roman viel Autobiographisches verwoben. Unter den Büchern, die der junge David Copperfield in der Sammlung seines Vaters findet, und eifrig liest, spielen die Werke Smolletts eine große Rolle (DC 76). An einer späteren Stelle (118 f.) wird berichtet, daß er seinem Schulkameraden Steerforth diese Romane, und besonders *Peregrine Pickle*, wiedererzählt. Auch eine Stelle in einem Brief an Frank Stone (Briefe II 68) weist auf eine eingehende Lektüre von Smolletts Werken hin. Es ist wohl anzunehmen, daß Dickens von diesem Dichter des 18. Jahrhunderts besonders angeregt worden ist. In zweiter Linie kommen, wie oben an den einzelnen Stellen nachgewiesen ist, für eine Einwirkung auf Dickens' Technik in Betracht: Fielding, Sterne, Scott, Hook und Marryat.

Wenn man von den Beziehungen des Dichters zu seinen Vorgängern spricht, darf man nicht an eine unmittelbare Abhängigkeit denken; vielmehr weist sein Schaffen eine selbständige Entwicklung auf. Die *Sketches* sind eine Vorübung für die Charakterzeichnung; hier lernt Dickens, Menschen in ihren wesentlichen Zügen zu erfassen und darzustellen. Aber die einzelnen Methoden der Charakterisierung sind in den ersten Romanen teils noch wenig nüanciert, teils spielen sie überhaupt eine geringe Rolle. Die zweite Periode ist dann die Zeit der Vervollkommnung. Dickens gewinnt einer Methode die verschiedensten Wirkungen ab und bringt die einzelnen Mittel der Technik in ein Gleichgewicht, das vorher selten vorhanden ist. Diese Ausgeglichenheit erhält sich auch meist in den späteren Romanen; einzelne Methoden, wie die Beschreibung des Charakters und die Wiederholung eines Motivs, treten hier allerdings stark zurück. Die Technik der Charakterisierung hat im englischen Roman vor unserem Dichter schon eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht. Dickens' Bedeutung liegt vor allem in der

Ausgestaltung einiger Methoden, die vor ihm nur geringe Geltung besaßen, der Geste, der körperlichen Schilderung, der Wiederholung und des typischen ersten Auftretens. Das sind alles Mittel der darstellenden Charakteristik; diese erfährt also eine wesentliche Bereicherung. Auf dem Gebiet der beschreibenden Charakteristik übernimmt Dickens meist das, was ihm die Überlieferung bietet, ohne jedoch in bloße Nachahmung zu verfallen. Bemerkenswert ist, daß der Dichter in der zweiten Periode seines Schaffens die Technik immer mehr allgemein künstlerischen Forderungen unterordnet; die Charakterzeichnung dient hier der grundlegenden Idee des Romans. Wenn auch in den späteren Werken manches davon wieder verloren geht, so ist doch in jener Tatsache ein Hauptgesichtspunkt für Dickens' Beurteilung als Dichter zu suchen.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Edelmann, evangelischer Konfession, bin am 26. Januar 1890 zu Darmstadt geboren und besuchte dort von 1896—1899 die Mittelschule, dann die Oberrealschule, die ich Ostern 1908 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich widmete mich an der Universität Gießen dem Studium der englischen, deutschen und französischen Philologie und der Philosophie.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren Behaghel, Behrens, Horn, Kinkel, Rauch, Siebeck, Trautmann.

Herrn Prof. Dr. Horn, der mir die Anregung zu dieser Arbeit gegeben hat, bin ich zu besonderem Dank verpflichtet.